Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Erschro?ckliche gantz warhafftige Geschicht, welche sich mit Apolonia, Hannsen Geisslbrechts Burgers zu Spalt inn dem Eysta?tter Bistumb, Haussfrawen, so den 20. Octobris, Anno 82. von dem bo?sen Feind gar hart besessen, unnd doch den 24. gedachts Monats widerumb durch Gottes gna?dige Hilff, auss solcher grossen Pein unnd Marter entlediget worden, verlauffen hat

https://hdl.handle.net/1874/405310

Erschröckliche gantz warhafftige Geschicht / welche sich mit Apolonia / Hannsen Geißlbrechts Burgers zu Spalt inn dem Eystätter Bistumb / Haußfrawen / so den 20. Octobris / Anno 82. von dem bösen Feind gar hart besessen / vnnd doch den 24. gedachts Monats widerumb durch GOTTES gnädige Hilff / auß solcher grossen Pein vnnd Marter entlediget worden / verlauffen hat.

Allen Gottlosen / zänckischen / vbelfluchenden Eheleuten / vnnd andern zu sonderer Warnung in Truck gegeben.

Durch

M. Sixtum Agricolam Canonicum Noui Collegij S. Nicolai, vnd dann D. Georgium Witmerum Canonicum Veteris Collegij sancti Emerani zu Spalt.

Getruckt zu Ingolstatt / durch Wolffgang Eder.

Anno M. D. LXXXIIII.

Marci vltimo.

DJe Zeichen aber die da folgen werden/denen die da glaubē/seynd die: In meinem Namen werden sie Teufel außtreiben/ mit newen Zungen reden/ Schlangen vertreiben. Vnnd so sie etwas tödtlichs trincken/ wirdts jhnen nicht schaden/auff die Krancken werden sie die Händ legen/so wirdts besser mit jhnen werden.

Dem

Dem Ehrwürdigen vnnd Hochgelehrten Herrn Joanni Jacobo Küchner Sacrosanctæ Theologiæ Baccalaureo formato, Chori Diui Wilibaldi Canonico, Reuerendissimi & Illustrissimi Principis ac Domini, Domini Martini Episcopi Eistetensis, à sacris Consilijs Vicario generali, vnserm gnädigen / gebietenden Herren vnnd Patronen.

EHrwürdiger / Hochgelehrter / Günstiger vnd Gebietender Herr / E. E. tragen zweifels frey gut wissen / haben auch vor der zeit genugsame Inquisitiõ eingenommen / was sich newlicher zeit für ein erschröcklicher Casus mit einer

ner Mitburgerin/so besessen worden/ begeben/vñ welcher gestalt derselben widerumb mit Gottes hilff dermassen geholffen worden / daß sich nicht allein gemeyne Burgerschafft/sonder auch andere frembde/sehr vnd hoch darob verwundern/ dieselben von ferren besuchen.

Wie aber dieses vnsern Widersachern fürkommen / vnnd man gemeynglich sagt: Ars non habet inimicum, nisi ignorantiam, Reden sie so spöttlich daruon / daß es ein Schandt/vnd zuerbarmen ist.

Dieweil dann Ehrwürdiger / Hochgelehrter Herr/ wir von Anfang biß zum Ende mit vnnd bey gewesen / vil anderst dann solche Lästermäuler blodern / gesehen / vnnd mit dem heyligen Apostel Joanne / wol mit gutem Grundt der Warheit sagen können / daß wir gehört / vnnd mit vnsern Augen gesehen vnd beschawet / vnnd vnsere Händ griffen haben / das zeugen vnnd verkündigen wir euch. Epist. 1. Cap. 1.

So haben wir solcher erzelten Vrsachen nit vmbgehen sollen (dann sonst wol kein Han mehr darnach gekrehet) dasselbig / wie sich der gantz Han-

Handel / von Anfang / biß zum Ende verloffen / inn Schrifften / Ewer Ehrwürden zu zusenden. Bezeugen auch hiemit vor GOTT / Ewer Ehrwürden vñ jedermenigklich bey vnserm höchsten Jurament / daß die Sachen also im Werck / wie sie in Schrifften verfast / beschaffen gewesen.

Gelangt demnach an Ewer Ehrwürden als vnsern Günstigen Herrn vnnd Patronum / vnser gantz vnterdemütig bitten / die wolten es durchsehen / vnnd do dieselben auß jhrem hohen Verstandt erkennen kündten / daß es deß Trucks (wie dann vil guthertziger Personen ein sonders verlangen darnach tragen) würdig / günstig promouiern.

Thuen Ewrer Ehrwürden / vns als arme gehorsame Priester jederzeit demütig befelhen / vnd bitten dieselben / Ewer Ehrwürden wöllen / wie bißhero vnser günstiger Herr vnnd Patron bleiben.

Entgegen wöllen wir vns auch mit der hilff Gottes / was ehrlichen Catholischen / armen Priestern gezimbt vnnd wol ansteht / verhalten. Da-

tum widerumb den 24. Octobris/nach CHRISTI vnsers einigen Seligmachers Geburt/ 1583.

Ewrer Ehrwürden
gantz gehorsame.

M. Sixtus Bewerlein Notarius & Canonicus Collegij S. Nicolai in Spalt.

Georgius Witmerus Collegij S. Emerani Canonicus in Spalt.

Er=

Erschröckliche gantz warhaffte Geschicht / welche sich mit Apolonia / Hansen Geißlbrechts Burgers zu Spalt inn dem Eistätter Bistumb Haußfrawen / so den 20. Octobris / Anno 82. von dem bösen Feind gar hart besessen / vnd doch den 24. gedachtes Monats / widerumb durch Gottes gnädige Hilff auß solcher grossen Pein vnd Marter entlediget worden / verlauffen hat.

Es hat sich günstiger vnd freundtlicher lieber Leser / in dem gleich zum End lauffenden 82. Jar / bey vns ein jämmerliche / erschrockliche / alldieweil das Stättlein gestanden / vnerhörte Geschicht / vnd solcher schwerer Casus zugetragen / daß ein Mitburgerin / von dem in ewigkeit verfluchten vnnd vermaledeyten leydigen Sathan vnnd bösen Feind / mit schmeychlenden Worten hindergangen / daß alßbald diese Weibsperson jhren Willen darein ergeben / vnnd seinen deß bösen betrognen Feindes Worten vnnd Zusagen glaubt / ist ermelt Mensch von jhme dermassen zum aller hefftigisten besessen worden /

den/also da man jhr nit Hilff vnd Raht/darmit sie wi-
derumb von jhme entlediget werden möcht/ gesucht/ so
wäre vnmüglich gewesen/vnd wann dieses Weibspild
Rosses Stärck gehabt/ daß solche grosse Qual/ Peyn
vnd Marter/ welche sie von dem Bösen einnemen müs-
sen/in die läng erzeugen vnd außtawren hett vermögt/
sonder darinnen ersterben vnd verderben müssen. Wie
nun aber der Allmächtig Barmhertzig GOTT seinen
Segen vnnd gnädiges Gedeyen gegeben/daß diser da-
mals gantz armseligen Person widerumb dermassen ge-
holffen/ daß billich ein gantzes Land/vnnd alle recht
Christglaubige fromme Menschen/ mit einem solchen
verlornen vnd widergefundenen Schäflein/ein sonders
Frolocken vnd hertzliche Freud haben/vnnd GOTT dem
dem HERRN ewiges Lob darumben nachsprechen sol-
ten. So kommen mir doch in gar glaubwürdige gewis-
se Erfarung/ daß diese Wundergeschicht etlichen/vns
vnd vnserer heyligen approbierten Catholischen Reli-
gion abgesagten Spinnen vnnd Todtfeinden/ ein sol-
cher abschewlicher Grewel vñ Dorn in jren verblenten
Augen seye/ daß ein Gottes vnnd Ehrenvergessener
Clamant am andern Sontag/ vnd dañ ein anderer gro-
ber vngehobelter Bachant/den letzten Sontag deß hey-
ligen Aduents nechst verschinen ein solches Zetter Ge-
schrey/wieten/ rasen vnnd toben/ auff jhren Cantzeln/
wider diese Geschicht/vnd dañ vnsern Dechant D. Wolf-
gangum Agricolam Spalatinum/ durch welchen sein
Priesterliches würdiges Ampt GOTT der HERR dieser
ellenden Frawen geholffen/ verfüret/vnd sich dermas-
sen jhrem Gebrauch gerumelt/ daß jhre eygene Pfarr-
kinder so vns dieses berichten/ vnnd mir schier erachten
kön-

könden/dann dieser bey vns durch die Krafft Gottes/ außgetribene/arge/schandt vnd laster Teufel/ wäre sambt andern seinen Spieß Gesellen widerumb auß der tieffen Höllen/ dahin er durch die Allmächtigkeit Gottes/vñ den Gewalt der heyligen Christenlichen Catholischen Kirchen verstossen/herauß kommen/vnd iñ solche Gottslästerliche Wortsknecht leibhafftig gefaren seyn/ vnnd solche Jnzicht auß jhnen reden/dann die Werck Gottes dem Teufel zueygnē/ Teufels Gespänst/ Verblendung/Abgötterey/lauter Zauberey/Betrügerey vñ anders/ wie diese erbare Leut offentlich gethan/ darauß machē. Einen vnuerschuldt ersuchen/allein daß er mit jme befolhene verlorne Seel/mit müh vñ arbeyt ohne einigen Genieß wider zu recht bringt/ also offentlich wie ein Sawr Bier außschreyen/ außHolhippen/ schänden/vnd auff das aller äusserst schmähen/ist nicht Menschlich/ Christenlich vnd Euangelisch/ sonder vnmenschlich/Phariseisch/Ketzerisch/ Teufflisch/vnd gar wie Christus der HERR selbst bezeugt/ ein Sünde in den heyligen Geist/die weder hie noch dorten verziegen wirdt. Ob nun gleichwol dises vnserer auffsetzigen Widersacher tägliches Schänden vnnd Schmähen so gar gemeyn/vnd wir es (GOTT lob) dermassen gewohnet/also daß es vns nimmer ant oder seltzam gedunckt/ auch was vnsere Personen anlangt/vngern ein Federn wider sie spitzen oder scherpffen wolten. So ist aber hoch zubedencken vnnd zubehertzigen/ daß solche Jniurien zu Schmächtröwung vñ Vnehren der höchsten Mayestät Gottes reichen/vñ wol ein Crimen diuinæ lesæ maiestatis genennt werden kündte. Dieweil wir dañ zu Rettung Gottes Reputation vnd seines heyligen Namens/vns Matth. 12. Marc. 3.

nach der Euangelischen Regel vnsers einigen Schulvñ Lehrmeisters IESV Christi richten vnd verhalten müssen/derselbige kundt alle Jnzicht/Nachreden/schänden vnd schmähen der Teufelischen Phariseer/vnd aller seiner Feind erdulden vnd leiden/aber wann sie GOTT seinem Himmelischen Vatter/an seiner Göttlichen Ehr etwas wolten entziehen/O alida setzet sich Christus der HERR wider dieselben anderst nit/dann wie ein lauterer Stählíner Berg/vnd last es jnen vnuerantwort.

Matth. 4. Lucæ 11. Ioann. 8.

Disem allem nach seynd/die mir vmb deß Namens Jesu Christi/vmb seiner Gesponß der heyligen Christlichen Catholischen Kirchen/vmb vnsers heyligen Alleinseligmachenden Apostolischen allgemeynen Glaubens willen/Gut/Blut/Leib vnnd Leben darzu strecken willig/nicht vnzeitlich verursacht worden. Diese gantze Handlung/Histori vnd Wundergeschicht/wie alle Sachen vom Anfang biß zum Ende/auch das gantz hernach folgende Jar vber/sich mit disem Weib verlauffen in Schrifften zuuerfassen. Das wolle der gütig Leser/trewherziger/guter/Christlicher Wolmeynūg/allein der Warheit/die GOTT selbst ist/zu Zeugnuß vnd gar vmb keines Ruhms willen von vns annemen.

Anfang der Geschicht.

HAnnß Geißlbrecht Burger zu Spalt/der hat sich nach abstarben Dorothea seiner ersten Haußfrawē widerumb zu Apolonia/weyland Hannsen Franckens von Sachsen/aller nechst bey Leuttershausen in dem Marggrafftthumb Brandenburg gelegen/Ehelichen verheyrat/allhie Hochzeit gehalten/länger dann ein Jar mit einander gehaußt/hat es doch letztlich der vnfriedliebend/feindselig Asmodeus vnd leidige Ehe-

teū-

teufel dahin gebracht / daß zwischen jhnen beyden anderst nichts / dann Tag vnd Nacht vil Zanckens / Haderns / Granen / Greinens / Rifen vnnd Nagens gewesen / auch darneben so am aller erschröcklichsten grosses Gottsläſtern vnnd vbel Schweren mitgelauffen / auß welchem Gottlosen Leben / vnd wann man GOTT deß HERRN also gar vergisset / auß dem Hertzen schlecht / erfolgt / daß gedachter Geißlbrecht an einem Freytag spat den 19. Monats tag Octobris deß verschienen 82. Jars wolbezecht anheims kommen / vnd schlechts seinem alten Gebrauch nach / mit seiner Haußfrawen zu zancken vnd vbel zu schweren anfangt / treiben auch solches / wie jhre meiſte Nachbawrn gehört / fast die gantze Nacht vber. Sambstags Morgens kompt Apolonia zu Anna Stadlerin jhrer Nachbäwrin / vnnd spricht / liebe Städlerin / habt jr nicht gehört was mein Mann heint die gantze Nacht abermal für ein Vnzucht vnnd Schandt gefürt / Ja spricht sie / ich vnd mein Stadler haben es leider nur zu wol / was für ein Katzen gethön vnd Gottsläſtern jhr mit einander getrieben / gehört / ein gantze Nachbarschafft ist desto vnseliger / wo man so Vnchristlich lebt. Darauff fangt gedachte Apolonia in grimmigen Zorn an vnnd spricht. Ey wil mir dann vnser HERR GOTT von disem häfftigen Mann nit helffen / so wolt ich der Teufel käme / vnd hülff mir von jme. Nun merckt was geschicht / wie gedachtes Sambstags Abent jhr der Geißlbrechtin Rinder Vihe von der Weyd eingehet / vnd sie dasselbig wie gebräuchlich / melcken wil / in dessen kommen erstlichen zween Vögel wie Schwalben / do doch der zeit keine mehr zu Land / vnd fliegen jr vmb den Kopff herumb geschwind. Eh

Das Gottsläſtern ist die fürnembste Vrsach.

Auß Zorn thät sie eine Red die jr allen Jamer macht.

sie sich recht vnter der Khu vmbsihet / steht ein langer Mann (aber war leider der Leibhafftig Teufel) neben jr/ spricht jr zu/ Ach mein liebe Apel wie hab ich ein mitleiden mit dir/ daß es dir also vbel gehet/ bist so hart vñ armselig / hast auch einen solchen argen bösen Mann/ der dich so vbel helt/ vermeint auch anderst nit/ dann er wölle es alles verthun/ damit dir nur nichts nach seinem Tod von jhme werde.

Thu eines/ folge vnd sag mir zu/ daß du mein wöllest seyn: Sihe so gib ich dir mein Trew darauff/ daß ich dich in dieser Stund an ein solch herrlich lustig Ort wil führen/ da du für vnnd für nichts dann essen/ trincken/ singen/ springen/ dantzen / vnnd in Summa solche gute Täg haben sollest / dergleichen du dein lebenlang nie gesehen noch darvon gehöret. Dann es vmb das Himmelreich nicht also wie deine Pfaffen darvon sagen beschaffen ist / ich wil es dir viel anderst weysen.

Auff dieses deß leydigen Sathans grosses verheissen / gibt das armselig Menschauß vnbedachtem Mut jhme die Hand / ergibt vnnd sagt jhm zu/ sie wöl sein werden / in dem Augenblick wirdt ermelte Apolonia von jhme leibhafftig besessen/ vnnd als bald gibt er jr ein/ vnd räht jr/ sie soll eylends mit jhme hin auff den Boden/ der Hoffnung/ sie solle sich alda erhencken. Wie mehr ermelte Geißlbrechtin vnter den Küwen auffspringt/ der Haußthür zueylet / wirdt jhr vorermelte Nachbäwrin derer gewar/ schreyt jhrem Mann zu/ O Vlrich kom̃ die alt Schäfferin (nennt man sonst jhren Mann den Geißlbrecht) ist warlich von Sinnen kommen. Demnach lauffen diese beyde Eheleut zu / vnd eh sie gar zu jhr kommen/ legt sie sich vor jhrer Thür in ein Kot-

Rotlachen/in willens darinnē zuertrencken. Wie solche auffgehebt wirdt/andere Nachbawrē mehr zulauffen/ vnd das besessen arm Mensch wider in das Hauß bringen/ begert solche nur stracks die Stiegen hinauff/ schreyt/ O last mich gehen/last mich gehen/ sehet jhr nit wie köstlich ich lebe/ daß ich nichts dann für vnnd für isse/trinck/spring/ dantz vnd nur gut Leben hab. Wie ermelte Apolonia in jhr Stuben gebracht wirdt/haben erstlichen zwen/darnach vier Mann an jhr gnug zuhalten/ In dem wirdt es Sambstag/ gerad zu Mitternacht dem Ehrwürdigē vnd wolgelerten Herrn Wolfgango Agricolæ Dechant vñ Pfarrherrn ein Bott zugeschickt/ jhre E. sollen eylents auff vnnd einen gang zu der alten Schäfferin thun/dann dieselbige wäre Nächten Abendts vnbesinnen worden: Aber wolgedachter Herr Dechant vermeynet die Sachen wären bey weyten nicht also häfftig/ wie man jhn erstlich berichtet beschaffen/vnnd wolt so spatt/auch an einer so heyligen Nacht nit außgehen/ sonder vermeldet/er hett wol Sorg getragen/ dieses Gottlose stättige zancken vnnd hadern würde letztlich einen solchē Außgang gewinnen/befalhe doch/ wann die Geißlbrechtin also vnrichtig daß man sie nicht erhalten vnnd dämen köndte/ solt man sie ein weil in zwo Ketten/ wie dann geschahe/ schlagen.

Herr Dechant ward zū erstenmal geholt.

Zu morgens/ frü da der Herr Dechant/ wie bey den Stifften gebräuchlich in die Metten gehen wolt/ kōmt man wider/er soll eylents kommen dann er köndte nimmer mehr glauben/ wie grawsam vnd erschröcklich das arme Weib tobe vnd wüte. Nach dem die Metten verricht/ nembt er als einer so vormals in dergleichen Fällen auch schon an den Rigeln gewesen/ auff ein Fürsorg

Was Herr Dechant er zu jhr gangen zu sich genommen.

ein gar kleines Heylthumb Täfelein/ darinnen ein gerechtes Stücklein/ von dem heyligen Creutz / von der Saul daran Christus der HERR gegeyßlet worden: Mehr nam er ein Agnus Dei, so in Anno Iubileo vnd dañ ein weiß Wachs weiches Summus Pontifex, Purificationis selbst geweyhet/ zu jme/ schub es alles auff den Leib hinein/ wie er deß Geißlbrechts Hauß zu gieng/ die Apolonia sambt jhrem betrognen Wirt/ der sie also jämmerlich tractieret/ sein Herrn Dechant nur gewar wurde/ nimmermehr werden es all die jenigen/ so nicht mit vnd darbey gewesen glauben könden / was für ein wüten / toben vnnd beissen sich allda erhoben/ dann vngeacht/ daß solche an zweyen Rätten außgespant lag/ noch hetten vier Mann genugsam vnnd von kräfften an jhr zuhalten. Fieng vielgedachter Herr Dechant an vnd sagt: Ach Apel das Gott in dem Himel geklagt sey/ der groß Jammer ist mir ein trewliches Leyd / Christ gesegen dich wie ist dir geschehen / fangt das elend Mensch mit einer gar starcken Mañischen zuvor an jhr vngewohnten Stim̃ an/ Hui Pfaff spricht sie/ troll dich was frag ich nach dir vnd deinem Christ / ich hab mein lebenlang genug/ siehest du nicht wie wol ich lebe/ daß ich anderst nichts thu dann jsse/ trincke/ spring vnd dantz/ ich darff deines Himmels nimmer/ darauff antwortet jhr Herr Dechant/ Ja Apel wie wol du lebest das sehe ich leyder/ dein gutes Leben so du jetzunder fürest/ wolt ich keinem Hund/ wil geschweig̃/ einem Menschen gönnē. Greifft jr alle mitten auff den Kopff mit der blossen Hand vnd sagt/ Apel vnser lieber HERR Jesus Christus/ hat mich als seinen armen vnwürdigen Diener zu dir gesandt/ daß ich dich in seinem Namen widerumb soll gesund ma-

Diser Weib gewinnet gar eine starcke männische Stimm.

Got der Herre behüt alle Christen menschen vor disem Wirt vñ seinem Wolleben.

machen / dann du an Seel vnnd Leib viel Kränckey als du selber weist bist. Vnnd zu einem Probzeichen / ob sie besessen oder sonst natürlich vnbesunnē worden wär / nam der Herr Dechant erstlich das vorgemelt Heylthumb / schub es jr vnwissend / dann sie jhme den Rucken wendet vnter seiner Hand auff den Kopff / was sich von stundan für Jammer / Klagen vnd Wimerleysen erhoben / vnnd wie sie in den Kätten gewüt / mit ginendem Maul wie ein beissendes Pferd deß Herrn begert / darvon werden diejenigen / so an jhr gehalten / vnd dann die gantze Stuben vol Leut / bössers dañ seine E. sagē kōnden / anzeigung geben. Jr Geschrey war jmer O Pfaff / O Pfaff thu mir das Ding von dem Kopff herab / wo nit / Sihe so sey dir geschworen mit meinē Zänen will ich dich zu Stucken zerreissen / deine Füß will ich dir abfressen / auff das ein Bein wil ich dir stehn vnnd das ander saluo decore auß dem N. reissen / dich darmit zu todt schlagen / dein vergiffte Zungen / deine an beyden Händen vordere zween Finger / wil ich dir mit meinen knachenden Zänen abbeissen / darumben troll dich nur mit disem fluchs daruon. Wie sie nun jhme den Text wol gelesen / fangt H. D. an daß dir dises klein ring Ding so gar wehe thüt / vnd dessen so einen grossen Verdruß vnd Vnlust hast / kan ich mich nit genugsam verwundern / O schrie sie oder der leydige Sathan auß jhr / thu es herab vnd leg mir darfür sechß langer Säck voller Stein hinauff / die werden nicht also schwer seyn. So sage mir / sprach Herr Dechant / was ist es dann / alßdann wil ich es dir alßbalden herab thun / Antwortet der Böse / was es ist / das weiß ich wol / aber ich wolt dir cum venia in das Gesicht scheissen / daß ich es dir sagen wolt. Wie / fanger

Die Prob ob eines besessen oder natürlich vnbesunnen / ist die gröste Kunst.

Der Sathā wil lieber 6. Säck mit stei nen / dann ein stücklein vom H. Creutz vß der Säulen Christi tragē.

ger Herr Dechant mit ernst an/ du bekennest wie du wissens habest/ was dises schlechte Ding sey/ vnd wilt mit der Sprach nicht herauß/ geschwind bringt mir nur ein weisse Hauben/ darmit ich es dir gar auffsetze vnnd nimmer herab thu/ Ja antwortet der Böß/ du sagest wol ein schlechters Ding/ wann es so schlecht wer/ wurde es mich nit also hart brennen. Sage an/ vnd ich beschwere dich/ bey dem GOTT Abraham/ Jsaacs vnnd Jacobs/ was ist es dann/ aber da war kein andere Antwort/ dann daß er für vnnd für mit seiner vnsaubern weychen Speiß/ die jhne Herr Dechant selbst fressen hiesse/ vmbgieng. Vnter disem/ lieber GOTT/ das arm hart gepeyniget Mensch lechzet gar sehr/ vnnd het bey jhrem vermeinten/ köstlichem Wolleben gern zu trincken gehabt/ reichten jhr die Weiber auß deß Herrn wincken/ erstlichen ein Tauff/ aber da war keines trinckēs/ sonder wolt ein anders Wasser haben/ redet jhne Herr Dechant an/ warumben er dises nicht trincken möcht/ wäre es doch auch nur ein Wasser/ Antwortet er/ Pfaff jetzunder leugst du/ es ist deine geschmirter Tauff. Nach disem gaben jr die Weiber deß grossen Weyhbrunnens/ welcher alle Jar an dem güldinen Sontag Trinitatis benediciert wirdt/ aber so wenig jhr das vorig schmecket/ viel weniger wolt sie dises weder wissen noch hören/ sonder man solt es nur geschwind hinweg thun/ dann er wüste wol was es wäre/ saget Herr Dechant/ wer es doch nur ein Wasser/ der Böse antwortet jhme gantz grimmig/ du sagest jmmer zu ich liege/ aber ich sihe du kanst auch liegen/ ist es doch deines Weyhwassers/ do man jr aber ein schlechtes Wasser reichte/ vnangesehen/ daß an den Geschirren/ Wassern vnnd andern der aller

Sathan kan weder Tauff noch Weyhbrunn dulden kennet es alles.

wenig

wenigiste Vnterschied nit war/ spricht sie/ oder er in jr/ das ist deß rechten/ darauff mischten wir die drey Wasser vntereinander/ brachten jhr den Mundt mit einem Schlüssel auff/ vnnd hetten vnser ein gutes Dutzet genug zuschaffen/ biß vnnd das mir jr es eingossen/ vnnd in den Halß mit müh hinab strichen/ wie es nun hinab gebracht/ fangt sie oder er durch sie an/ O Sacrabents Pfaff wie gehestu mit mir vm̃/ Ant: H. D. hinwiderum̃/ Sey schmeckt dir eins so lasse dir das ander auch schmecken/ dann ich kenne dich wol/ was du für ein arger verträuffter Gast bist/ Ich vnnd du werden noch bessere Sprach biß mir vnsrecht von einander scheyden/ halten müssen. Wie Pfaff woltestu stärcker seyn dann ich/ vnd mich vertreiben/ ich wolt dich eh zerreissen/ daß du in der Soñen hinflugest/ gab jm Herr Dechant Antwort: Dich zuuertreiben bin ich für mein Person als ein armer sündiger Mensch vil zu schwach/ aber höre du verzweiffelter Bößwicht/ du vertrogner abgesagter Feind deß gantzen Menschlichen Geschlechts/ einen solchē starcken Glauben vnnd gutes sichers vnzweiffelhafftiges Vertrawen hab ich/ als ein armer Diener vnnd Priester zu meinem HERRN Jesu Christo/ daß derselbig solches durch mich als seinen vnwürdigē Werckzeug thun werde/ vnd du Sathan merck/ dieweil du mir lang vnnd noch sehr vnd hoch tröest vor GOTT meinem HERRN/ weyß vnd erkenne ich mich leyder für einen armen grossen Sünder/ aber hierinnen beut ich dir den Trutz/ Ist mein Christenlicher Glaub welchen ich von jugent auff bekennt/ den ich mit Mund vnd Hand gelert/ wider allen deinen Anhang verfochten/ solches auch vermittelst der Hilff GOTT meines Herrens vnnd Seligmachers

Dechant als ein Catholicus beut dem Sathan einen Kampfan.

Jesu Christi/die Zeit meines lebens biß in mein Gruben thun wille. Dieweil du je zu mir aller geringsten Bäpstischem Pfäflein so gar guten Lust hast/soll dir vor aller Welt erlaubt seyn/fahre in mich/treyb deinen Hochmut nur wol/kom ich wil dir das Maul nur weit genug auffthun/ vñ kein Creutz darfür machen/fieng der Böse an/ja faren/faren/kundt ich dir darfür dein Zungen vnd deine Finger erwischen vnnd abbeissen/ das glaub ich gern saget Herr Dechant/ wann es in deiner Macht gestanden/vnnd du mich vnnd einen jeglichen Christen Menschen in Mutterleib hettest könden vmbbringen/ halt ich gäntzlich darfür an deinem müglichen fleiß würdest nichts haben manglen lassen/aber GOTT der HERR wirdt mich vnnd seine Glaubige wol vor dir bewahren/ vnd höre Sathan von der Haut lasse ich dir nicht/ biß vnnd so lang du mir eh sagest was in dem Täfelein auff dem Kopff ist/ antwort er: es ist das Heylig/ was für ein Heyliges saget Herr Dechant: Der Böse/ das Heylig von Jerusalem/ Herr Dechant hinwiderumb/ was für ein Heyliges von Jerusalem: Kurtzumb mach nicht viel Vmbstände/ der Sathan/O laß mich zufriden/ du weisssest daß ich es nit nennen kan/ der Herr Dechant/ das seynd faule lame Außzüg/dann wann du wilt kanstu es wol nennen/ vmb dessen willen beschwöre ich dich bey dem vnschuldigen Tod vnsers HERRN Jesu Christi/daß du kurtzumb allda offentlich anzeigen wöllest was es sey. O saget er/ es ist halt von dem heyligen Creutz daran vnser HERR GOTT gestorben/ vnnd dann von der Saul daran er gegeysselt worden. Herr Dwiderum̃/ glaubstu dann daß Christus für vns gestorben: Er/ warumben wolt ich es nicht glauben/bin ich je

nicht

nicht weyt darnon gewesen/ wofern du Pfaff das auff dem Kopff wilt herab thun/ so wil ich dir sagen von wannen hero du es bekommen. Ja zeyge an saget Herr Dechant. Er der Böß/ ist es nicht war/ länger dann vor 60. Jaren hat es ein Parfusser Münch mit sich von Jerusalem herauß gebracht/ vnnd wie dasselbig Closter zerstöret/ ist es dir hernacher geschenckt worden. Nun sey GOTT der HERR in Ewigkeit saget Herr Dechant gelobt/ du bist von Anfang ein Lugner vnd Todschläger gewesen/ niemals in keiner Warheit bestanden/ dañoch hat dir GOTT auff dieses mal ein Warheit beschert/ dem ist also wie du sagest. Darauff thet der Herr Dechant dieses Heylthum herab/ aber nam schlechts das vorgemelt Agnus Dei, leget es vnwissender Ding jhr auff das Haubt/ klaget/ wimmerleiset vnd schry uber das vorig/ jetzunder gleich wider so sehr. Auff solche seyn Vnfuhr/ wolt Herr Dechant abermals ein entliches Wissen haben/ was es dann wäre vnnd von wannen es käme/ daran er sich also entsetzet. Schry der Böse feind/ ho ho dahin pringest du mich nimmermehr daß ich dir das sagen/ oder die Statt nennet/ so soll dich aber saget Herr Dechant die Krafft vnnd grosse Macht Gottes dahin vermügen/ daß du es frey herauß sagen must. Wie nun der Reden viel hin vnd wider ergiengen die all nach länges zuerzelen vnvonnöten/ vnnd der böse Geist durch den Finger Gottes getriben würde/ fieng er an vnnd saget/ es ist halt ein Agnus Dei. Herr Dechant/ wie weyhet man dann dieselbigen? Der Böse/ O wann die gantz Welt allda stünde solten mich nit nöten daß ich sie nennet. Herr Dechant/ auß was Vrsachen bist du dann dieser Statt so feind? Ey wer kan jhr hold seyn/ der Herr

Sathan weiß wer vor 60. Jaren dieses Heylthumb von Jerusalē gebracht.

Er kundt kein Agnus Dei dulden.

Dechant/ Ja darumben dieweil in der gantzen Welt kein Ort ist da dir vnd deinem Hauffen grösserer Abbruch vnd Widerstandt erwiesen wirdt/ darumben mach nur nit viel Mäuß/ sonder sag an wie heist sie? Er wolt aber lauter nicht daran/ sonder machet andere vnnütze Narren Ding herein/ da jhme aber Herr Dechant so hart auff der Socken lag/ vnnd von jhme nicht lassen wolt/ fieng er an sie heyst R R R. der Herr Dechant/ hui junger Schuler noch bösser/ der Böse/ O O O. Der Herr Dechant/ O ein guter Product auff diesen Schuler/ du verzweyfelter Böß wicht/ du Todfeind deß heyligen wahren Catholischen Römischen Glaubens/ setze das M M M auch darzu/ so hatt dir GOTT ein dreyfache Warheit bescheret.

Rom ist dem Bösen ein grewel.

Es ist auch erstlichē eines geweichten Wachsliechts/ so Herr Dechant zu sich genommen/ gedacht worden. Was wunderbarliches sich aber mit diesem anzusehen/ schlechten Ding verloffen/ wissen mir wol das solches jr vielen/ die es nit gesehen/ ein lauters Gespött seyn wirt. Aber so war als GOTT/ was mir hierinnen zeugen/ ist alles/ wie im fall der Not/ mit einer grossen mänig ehrlicher Leut kan erwiesen werden/ wahr. Die Stuben darinnen dieses ellende Weibßpild lage/ ist gar finster/ so hat sich dieses alles/ was bißhero vermelt worden/ zu morgens frü vnter den Liechten/ zugetragen. Also/ daß man von Wachs/ vnnd andern der Liechter/ viel hin vnd wider brinnendt het/ diese alle kundt der böse Feind dulden/ thet darab kein Wänckerlein/ so bald aber dieses hinder dem armen Weibsbildt angezündet wurde/ da fieng sie an/ krümmet sich hin vnnd wider gleich wie ein Schlang/ schnarchet/ spürtzet/ pließ/ riß vñ sprang

Diſes wirdt gewiß vnſern Spötteren vñ Widerſachern ein gelechter machen.

Ein Römiſches geweyhetes Liecht kan er lauters nit leiden.

sprang jn den Ketten/ daß die so an jr hielten/ vermeynten sie würd es alles allein/ ob sie dises Liecht erlangen vnd außlöschen möcht/ zerreissen. Solches gab vielgedachter H. D. abermals Vrsach sie anzusprechen/ höre wie gehet es doch ewigklich zu/ daß du dich vnter allen Liechtern/ nur für vnd für nach disem also reisseſt/ vnd es außzulöschen vermeineſt/ iſt es doch nur meiner Wettenliechter eines/ hierauff Antworter der Sathan/ O leug Pfaff leug/ meineſt du ich wisse es nicht was es sey. Der H. D. so sage an/ was iſt es dann/ aber er wolt lang nicht mit der Sprach herauß/ biß er doch zu letzt dahin gemüssigt/ daß er bekeñet/ es wär ein geweyhtes Liecht/ der H. D. wer hat es dann geweyhet/ nur geschwindt gib Antwort/ darauff der arge Schalck Bericht/ vnd saget/ dein Abgott vor welchem du niderfälleſt vnd jhn anbetteſt/ diſe nichtige Antwort kundt jme H. D. nicht vnuerantwortet lassen/ saget/ O du Trew vnd Ehrloser/ verlogener Ertzschalck/ du Stiffter vnd Erdichter aller Lügen vnd Ketzereyen/ du thuſt vnnd redeſt hierinnen/ gerad wie dein gantze Zunfft vñ Bruderschafft/ die Ertzketzer/ denen iſt gleich wie dir/ auff diser Welt kein grösserer Dorn in den Augen/ als eben vnsere von GOTT vnd seiner Kirchen fürgesetzte/ höchste/ fromme/ Geistliche Obrigkeit/ höre wol/ wañ mir derselben von wegen jhres hochtragenden/ heyligen Apoſtoliſchen Ampts/ als auff Erden Gottes Gewalthaber/ Vicarier vnd Stadthalter/ alle Ehr vnnd Reuerentz erweisen/ derer Geboten vñ Verboten in aller Vnderthänigkeit willig gehorsamen/ vns weder dich noch deinen vnfriedliebenden Anhang von der sichern Einigkeit/ diser heyligen Catholiſchen Apoſtoliſchen Versamblung

vnd Kirchen/ das allerwenigste nit/ vnnd wann jr vns singet wie die Zeißlein/ lassen abwendig machen/ sonder was vom Anfang je vnnd an allen Enden vnnd Orten/ der gantzen breiten Christenheit geglaubt worden/ darbey bleiben wir/ so muß dir vnd deiner plutigen Rott/ solches Abgötterey seyn/ so gelehrt vnnd erfahren erkenne ich dich Schalck/ daß du wol weisseſt/ daß kein Creatur im Himmel vnd auff Erden/ so hoch fromb vnnd heylig dieselbig seye/ kan von vns/ dann allein der Allmächtig GOTT/ so da ist einig in der Gottheit vnd Dryfaltig in den Personen per Latriam angebettet wirdt.

Er war gelert/ redet zu zeitē Latein.

Wie nun diſes alles fürüber/ die Erfahrung wie es aller dings vmb diſes ellende Weib beſchaffen/ leider mehr dann zu viel eyngenommen/ vnd gedachter Herr Dechant ſich deſſen/ daß auß einem Armen noch frembden/ groben/ vngelehrten/ gleich dreyſſig Järigen bäwriſchen Menſchen/ die noch der zeit vmb vnſer Religion vnd andere Ceremonien das wenigſte wiſſens hette/ ob jrer Außſag vnnd Wiſſenſchafft nicht genugſam verwundern kundte/ vnd doch darbey ſahe/ daß alle Mittel/ mit welchen vormals etlichen geholffen worden/ alle zu gering vnd gar nichts/ wider einen ſo mächtigen/ gar wolverſchantzten/ ſtarcken Feind außzurichten/ ſtellet er die Sachen auff diſsmals biß GOTT beſſere zeit vnnd gelegenheit mit Genaden eyngebe. Allein er Herr Dechant wolte von dannen nicht/ ſie bettet dann ehe mit jhme/ aber was für ein ellendes kaltes Gebett ſie verbracht/ das weiß GOTT vnnd alle diejenigen ſo mit vnnd darbey geweſen/ das heylige Patter vnſer gieng zimlich von ſtatten/ da ſie aber

Diſe Fraw war damals 30. Jar alt.

Wie ſie ſich zum Gebett geſchickt.

an den Englischen Gruß / vnnd die zwölff Stuck / deß heyligen / wahren / Christlichen Glaubens kame / allda waren der Eynfäll vnnd Entschuldigung so viel / darnon nicht zuschreiben / dann inn Summa / was GOTT den Vatter der vns erschaffen / Jesum Christum / welcher vns erlöset / GOTT den heyligen Geist / einen wahren Regierer / Lehrer / Tröster / Erhalter vnd Patronen / der gantzen heyligē Christenlichen Kirchen / vnd dañ die in Ewigkeit gebenedeyten vnd hochgelobten Jungkrawen Mariam / welche edle Blum vns den allerschönsten wolriechenden Samen / der diser Schlangen den Kopff zertretten / getragen hat / nur ein wenig rüret vnd antraff / das wolt lauters nicht herauß / war pitterer als Gallen / vnnd bisse vbler dann Saltz in den Augen.

Hierauff befahle vielgedachter Herr Dechant / man solte Tag vnnd Nacht gar fleissig achtung auff viel ermelte Apoloniam geben / daß sie nur nichts erwüschte / damit sie jhr oder jemandts anders einigen Leibs schaden zufügen köndte / hatte auch jhre Benachbarten vnd bestelte Warter / wie dann Tag vnnd Nacht auß Brüderlichem vnd Schwesterlichem mitleyden trewlich geschahe / lassen befolhen seyn.

Was am Montag vñ Erichtag geschehen.

Am nachfolgenden Montag vnd Erichtag / wurd das arme noch in einem wie den andern weg tobende Mensch / durch Herrn Dechant vnnd andere Ehrliebende Priesterschafft etlich mal besucht / aber nichts fürnemblichs vnd ernstlichs mit jhr gehandlet. Dann wolermelter Herr Dechant / diese zeyt daß sich jre Ehrwürd ad generalem confessionem so viel müglich mit allem Fleiß preparieret / vnnd mit dem / was dann zu einem

sol-

solchē spitzigen hochgefährlichen Handel die groß Mor-
turfft erfordert/ genug zuschaffen.

Ein junger Predicant vnterstehet sich diesen bösen Feind außzutreiben.

Vnter dessen begab sich/ daß ein junges Predig-
käntzlein Joannes Pewrlein/ allhie eines Kürschners
Sohn/ welcher gleich also Nagelnew (ist anderst war
was er selbst außgeben) von dem Newburgischen Exa-
mine hieher kame/ vnnd schon wie jhn geduncke/ voll-
mächtigen Gewalt/ wie der Dichter seiner leydigen Tra-

Hiernon D. Staphylus in dem Nachtruck fol. 154.

gedi/ Anno 1545. in der Pfarr Sacristey zu Witten-
berg/ die Teufel von den Besessnen ein vnd auß zutrey-
ben empfangē/ dieser wie er von seiner Murter so gerad
Geißlbrechts Hauß vber wohnet/ solchen Jammer er-
faren/ vns etlich mal ein vnd außgehen gesehen/ auch
wol vnter dem Volck in der Stuben gestanden/ aber
vor seinem grossen Bart/ darinnen all sein Kunst wie
Samsonis Stärck steckt/ jhn mir nicht kennet/ dieser
gehet etlich mal in vnserm abwesen hinüber/ vnd siehet
wie jämmerlich vnd erbärmlich das arme Mensch/ von
dem Seelmörder vnnd bösen Geist gequelet vnnd zer-
martert wirdt/ Spricht jhr zu/ aber lieber GOTT auff

Noch einem Besessnen Menschen die Bibel gar vnnd gib jms zu essen wirst nichts außrichten.

seine todte/ krafftlose Wort wolt Hans nicht herauß
gutzen/ sonder der Böse hette sein lauters Affenspill mit
jhme/ zu letzt fordert er der elenden Frawen Mann zu
sich/ redet jhn an mit diesen Worten/ mein lieber Hanß
Geißlbrecht/ daß ewere Bäpstische Pfaffen ewrem
Weib solten helffen könden/ vnd den leydigen Sathan
damit sie gar hart behafft/ von jhr treyben/ geschicht
nimmermehr/ ist jhnen vnmüglich/ aber Ich/ sager der
küne Degen/ wolt noch einen Diener deß Ministerij zu

Gerad wie es den 7. Sönē

mir nemen/ vnd jhn mit dem klaren Wort Gottes auß-
treiben. Solches wurde vns durch gedachten Geißl-
brecht

brecht geoffenbart / daß verdroß alle Geistliche / vnnd nit vnbillich / daß einer so allhie geboren / getaufft / confirmiert / confitiert / communiciert / vnnd erzogen worden / dessen Vatter / Mutter vnnd Geschwistergeten gut Catholisch allhie gelebt / vnd zum theil schon gestorben. Er aber allein darvon Apostatiert / dermassen daß wir alle entschlossen / wann der Actus Coniurationis, wie er dann auff Donnerstag / doch noch alles heimlich / angestellt war / so hett er mit in die Kirchen gemüst / vnnd solten wir jhn gebunden / wie das arme Weisbildt / mit hineyn geschlept haben / nicht das jhme etwas leyds solt widerfahren seyn / sonder damit er gesehen / was dieses für ein besorgsame grosse gefährliche Arbeyt / vnnd nit wie er villeicht vermeynt / ein ding / als wann man den Heintzen hinder dem Ofen herfür locket / aber er schmecket Fewr / wurd gewarnet vnd trollet sich ein weil zum Thor hinauß.

Sceuæ Act. 19. ergangen / also dir vnnd deinen Ministranten.

O lieber Päwrlein bleib nur mit deinen armẽ Leuten daheimen / sey zu frieden / wir wollen / wann es vns zeit geduncket / disem armen Menschen mit Gottes Hilff / Genad vnd Beystandt / dann sie / wie mir dich / deine Eltern vñ Geschwisterget selbst zu Zeugen fürwerffen / nit die erste ist / fein wider helffen vnd zu recht bringen / daß solleſt du in kürtz erfahren. Aber einen guten Rath wöllen wir dir geben / an dem fürnemen Ort / da du dich fast zwölff gantzer Jar als ein alter Parteckenhängst enthalten / allda haben zween Priester auß vns vergangener Zeit zuhandlen gehabt / hat jhnen ein guter Freund daselbsten / allerley gelegenheit / vnnd letzlich gar den Ort / in welchem die armen / ellenden / vnbesunnene vnrichtige Leut / in vnderschiedtlichen Gemächlein ver-

Er heist wol auch Bäwrlein / ist aber vnsers der Bäurlein Geschlechts nit.

wart/enthalten werden/ gewisen vnd sehen lassen/vnter denen vermeinten vnrichtigen armen Leuten/ habē wir/höre/lauter befunden vnd erfahren/ daß derer etliche nit natürlicher weyß vnbesunnen/ sonder wie dises Weib/so du gesehen/warhafftig von dem Bösen besessen/allda gebrauch dich/ vnd deines Ministerij Mitgesellen ewer Kunst/vnd lasset die von dem leydigen Sathan vbergwaltigten arme/ellende Leut/nicht also an Seel vnd Leib so jämerlich verderben vnnd ersterben/ dann sie euch sonst als jhre Seelsorger an Jüngsten tag anklagen/vnnd ewig Rach vber euch schreyen werden. Vns jnē zu helffen/solt es ein geringes seyn/aber schreyt vñ tobt jhr also/wie die Phariseer wider Christū/ wann wir dann vnsern/daß euch in dem allerwenigsten nicht angehet/ was wurdt jr dann für ein Zettergeschrey verfüren/wann wir erst Falcem nostram in messem vestram alienam eynschlagen würden/jhr solt/wann jhr mit ewrem klaren Wort Gottes/an jhnen etwas fruchtbarliches außrichtet/nicht also/wie wir von euch geschändt/ sonder vber die Brucken zu Regenspurg gelobt werdē.

Manchem wer zuhelffē muß aber als vnsinnig verderben vnnd sterben.

Matth. 12. Luc. 11. Mar. 3.

Am Mitwochen den 24. Octobris besuchet viel vnd obgedachter H. D. sambt anderer Ehrwürdigen Priesterschafft / dises arme Mehtribelein gar frü/sahen abermal den grossen Jamer/daß Tag vnnd Nacht kein Augenblick / weder Rast noch Ruh / vnnd so gar kein Besserung zu hoffen/sonder sich die Sachen nur jmer je häffriger eynreissen wolt/redet am wider heym gehen H. D. die andern seine Confratres an / Jhr meine liebe Herren/diser Jamer solt einem billich sein Hertz zerbrechen/wie wöllē wir die Sachen mit disem armen Weibsbildt angreiffen/ auff daß doch die liebe Seel behalten

Was sich am Mitwochen zugetragen.

were

werden möcht/ich hab wie jhr zum theyl gesehen/allerley zuläßiger Mittel gebraucht/ aber noch wenig darmit außgericht/die Vrsachen ist aber/daß sich dieses arme Mensch so gar hart dem verzweyfleten Böswicht ergeben hat/von jhr bringt man jhn nimmermehr/allein beschweret muß sie werdē. So ist aber dasselbig ein solche besorgsame Arbeyt/die einē gewißlich den Angstschweiß außtreibt/ hab noch jmmer gehofft es soll dahin nicht kommen/aber wie dem allem/dieweil es je nit seyn kan/so wöllen mir morgen Donnerstag/ die Sachen für die Hand nemen/ vnd dieses besessen Mensch in die Pfarr Kirchen zu vnser lieben Frawen bringen lassen: Getraw vnd hoff zu GOTT im Himmel/er soll seinen Segen vnd ein genadenreiches glückseliges Stündlein/darzu Vätterlich vnd genädiglich verleyhen/ darmit dieses arme Mensch auß dieser grossen vnaußsprechlichen Pein vnd Marter entlediget werden möcht. Bitt liebe Herrn/laßt sie euch in ewrem Gebett/sonderlich in dem heyligen Göttlichen Ampt der Messe befolhen seyn/dann ist sach/ daß mir sie wider erretten/so haben mir vor GOTT mehr Nutz geschafft vnnd Gutes außgericht/als Alexander Magnus, der gewan vnnd bracht die gantzen Welt vnder sich.

Nun vernembt aber Wunder vber Wunder/ alßbald diese Reden heimlich vnnd weit von Geißlbrechts Hauß geschahen/ in einem Augenblick vernimbts der arge schalckhaffeige Tausentkünstler alles/ weist daß man in dem Werck/jn Morgen außzutreiben/auff daß aber dieser gefangene Vogel jhme nicht widerumb entfliege/vnderstehet er sich vns allen vorzukommen/dañ ach GOTT/ wer kan es beschreiben/ oder daruon genugsam

Der Böß weist alles was man redt.

sam nach Notturfft sagen/ was er für einen Jammer mit diesem Menschen angefangen/ dann vernembt an dem Mitwochen vnder der Vesper/ war die Not so groß/ daß man eylends den Herrn Dechant holet/ seine Ehrwürd sollen vnuerzogenlich/ vnnd nur geschwindt zu diesem armen Weibsbildt kommen/ dann es sey nit müglich/ wann man nicht helffe/ so werde sie der böse Feind zu tausendt Stucken zerreissen/ wie gedachter Herr Dechant vnd vnser etlich kamen/ was mir für ein Jammer fanden/ gehet vns vnser lebenlang vor/ dann vngeacht/ daß dises mehr dann elende Mensch/ auff der Erden/ in einem elenden Bethlein an zweyen Ketten außgespant/ daß sie kein Hand noch arm zu der andern bringen kundte/ lagen vnd hielten auff jedwederem Arm zwen Mann/ jhr Ehleiblicher Bruder saß jhr gritlich vber jhre Beyn/ etliche Weiber fielen jhr vber den Leib/ vermeinten sie nider zutrucken/ noch halff es alles nichts. Der böse Feind päumet vnd hebet es alles miteinander dermassen vbersich/ daß allwegen ein Mensch vnder jrem Rucken her könnē hindurch schliefen. Vnd das/ welches an dem aller erschröcklichisten/ so sahe vnd griffe man den böfen Feind zwischen Haut vnd Fleisch/ in Form vnd Gestalt/ wie ein gute/ dicke lange Nater oder Schlang/ geschwind wie sie von Natur auff der Erden laufft/ also behend lauffet sie in dem Leib hin vnd wider/ ein weil in den Kopff/ bald war sie in einem Arm/ dann in dem andern/ vrblitzlichen in den Füssen/ vnnd wo sie in dem Leib lag/ so war derselbig Ort so heyß/ brennet wie lauter Fewr. Letzlichē laufft das Hertz wie ein zimlicher Sechserleyb auff/ vnnd der böse Feind vmbwindt vnnd kreucht vmb das Hertz herumb

Der Böß vermeynt dieses Weib vmbzubringen eh jhr geholffen werde.

Der Böse in Gestalt einer Nater.

rumb/gleich als wann sich ein Natter vmb einen Baum schlegt/ rittelt vnd zeucht dasselbig jhr Hertz dermassen zusammen/ daß es alles anfieng zu krachen/vnd mir all miteinander nicht anderst vermeynten/dann der grimmig/zornig/böse Geist hett sie schon aller dings erstecket vnd vmbgebracht/dann an dem gantzen Leib wolt sich doch nicht ein äderlein mehr regen/ der Herr D. schrye vñ rüffet für vnd für zu GOTT im Himmel/ sein Göttliche Allmächtigkeit/die je viel stärcker dann diser Menschen Feind/ wolte doch sein grundlose vnd von Ewigkeit angeborne Lieb vnnd Barmhertzigkeit an diesem seinem Geschöpff erzeygen/ vnd jhme dem grausamen mörderischem bösen Feind wehren. Dergleichen vermanet er alle Vmbstehende/daß sie bey GOTT dem HERRN/ mit jhrem andächtigen flehenlichen Gebett starck anhielten/ ob doch ein frommes Menschsoniel bey GOTT erwerben vnnd erbitten kundt/ darmit vns doch dieses Menschnicht also jämmerlich vnder vnsern Händen ermordet würde/ in dem ther man jhr den Mund mit einem Schlüssel auff/ aber kein Leben wolt sich ein weil mehr finden/biß man jhr etwas eingosse/ da fieng das Hertz wider an zu schocken/ das gab vns allen widerum̃ einen Trost/hulffen vnd labenden all an jr biß sie wider ein wenig gemüget. Alßbald gab Herr D. Befelch/ man solt jhr das Haar auff dem Kopff sauber hinweg schneiden/ dann es alles mit Blut vnnd anderer Vnsaubergkeit vberrunnen/ ordnet auch ein Laugen darmit solten jhr die Weiber sauber zwagen/Er der Herr Dechant wolte gar bald wider kommen.

Darauff kompt Herr Dechant heym/ erfordert zu sich/mich M. Sixtum Päwrlein seinen Brudern/ Herren Was für personen Herr

Dechant bey sich gehabt.

Georgium Witmeyr seinen Confessarium, Herrn Bernhardum Eisen / damals Diaconum / Wilibaldum Plettelium Studiosum, so newlicher Zeit von Rom auß dem Teutschen Collegio kommen / vnd dann Leonhardum Agricolam Studiosum, erkläret vns den grossen Jammer / vnd ein mal sey gewiß / helffe man dem armen Menschen / vnd noch diesen Abendt nit / so bringe sie der böse Feind vmb / vnnd wann sie tausent Menschen werth wäre: Darumben komt nur eylents / spricht Herr Dechant / mit mir / habt ein gutes vnuerzagtes Hertz / vnnd förchtet euch nicht / es soll euch kein Leyd widerfahren / was die Notturfft erfordert / daß jhr mir in Exorcismo, als Et cum Spiritu tuo, oder Amen solt Respondieren / allda gebt fein sonderlich jhr Priester acht auff. Alßbalden gibt er dem einen Studioso vnder den Rock / was jme Dechant zu diesem Actu von nöten / gehet vnnd führet vns erstlich in die Kirchen / vermanet vns allda gantz trewlich zum Gebett / damit GOTT der HERR seinen heyligen Geist senden wölle / auff daß diesem bösen / vnreynen / tyrannischen Mortgeist gesteuret werden möcht / spert das Sacrarium auff / vnnd nimbt auß dem Viatico einen einigen heyligen Particul / legt denselben in ein klein Corporal Tüchlein / vnnd scheubt es auff den Leib hinein / zeucht den Chor Rock wider auß / vnd gehet in Form vnd Gestalt / wie vormals allwegen / wann er zu jr gangen gepfleget mit vns dem Hauß zu. Ehe aber der Herr Dechant gar dem Hauß zu nahet / hebt der vnreyn Geist so viel Menschen gehört / an vnd schreyt / Au weh / Au weh / Au weh. Darauff fragten jhre Warterin / Appel was ist dir? Antwortet der böse Feind in jhr / O es kompt ein stärckerer dann ich bin / wie nun

D. nimpt d. H. Sacrament zu sich.

nun der Herr Dechant dem Hauß zugieng / befalhe er dem / so die andern seine Rüstung trug / er solt darmit in dem Tennen / biß auff weitern Bescheyd warten / gehet hinein in die Stuben / kniet neben das arme Menschlein auff die Erden nider / leget sein Hand wie er allwegen pfleget jhr auff den Kopff / sprach dem armen Menschen zu / aber das vorig alte schänden wolt gleich widerumb angehen / in dem greifft Herr Dechant daß es kein Mensch mercket / in seinen Busen / zeucht er das Corporal mit der allerheyligsten Hostien herauß / vnd vnder seiner Händ legt er jrs auff den Kopff. Alßbald nur das Haupt dessen empfindt / thut sie in dem Beth drey grosser Schützer vbersich / saget Herr Dechant Appel wie ist dir / thu ich dir dann aber mit meiner Hand weh / wie geht es zu / ein mal kanstu dieselben leiden / das ander mal nit. O ja saget sie / die Hand kundt ich wol leyden / allein das / so du vnder der Hand hast / das thu herab / sonst wirst du mich eben gar vmbbringen / das wölle GOTT nit saget Herr Dechant / sonder ich wil dich mit der Hülff Gottes eh lebendig vnd gesund machen / dann vmbbringē / zeyge an / was ist auff deinem Haupt? Sihe halt / peit ein weile / Der Herr Dechant / nun muß es nur seyn / wissens wil ich haben / was setzunder auff deinem Kopff ligt / der böse Feind / Ey Ey Ey daß du mit mir also vmbgehest / wil ich dir nicht schencken / vnnd solt es tausent Jar anstehen. O saget Herr Dechant / nach diesem deinem tröwen frag ich gar nichts / GOTT vnd seine heylige Engel wissen mir wol vor dir Schutz zuhalten. Sage darfür nur fluchs herauß vnnd mach nicht viel kramantzens / was ist es? Es ist ein Tüchlein / halt saget Herr Dechant / ich muß dir den Kopff ein wenig mit

Böse Feind klaget / es kom ein stärckeren dann er.

Das H. Sacrament kunt der Böß nicht leiden.

diesem Tüchlein reiben/ O hör auff ich wil es dir alles sagen/ Was ist es dann? Der Böse/ O es ist das Heylig/ der Herr Dechant/ was für ein Heyliges? Der Böse/ O ich weis vnd kan es je nicht nennen/ der H. D. kurtzumb die gantzen Nacht kom ich von dir nicht hinwegk. Ich beschwör dich bey der heyligen Zukunfft Christi/ bey seiner heyligen Geburt/ vnd nach einander/ aber er wolt kein Antwort geben/ da H. D. aber dahin kam vnnd sprach/ so beschwöre ich dich bey dem Creutz/ vnschuldigen Todt/ Leiden vnnd Sterben vnsers HERRN Jesu Christi/ daß du vor jedermenigklich frey herauß sagest/ was es sey. Antwortet er/ O es ist halt das Heylig hochwürdig Sacrament/ der ware Leib vnnd Blut Christi/ wie saget der H. D. Glaubest du dann auch/ daß in dem Heyligen Sacrament deß Altars/ der ware Leib vnnd Blut Jesu Christi gegenwertig da sey? Antwort der Böse/ O was sagestu/ lasse mich zufriden/ wann ich es gleich nit glauben wolt/ so dringet mich doch die grosse gegenwärtige Krafft vnnd Macht Gottes darzu. Nach disem fraget jhn Herr D. Wieviel seynd der heyligen Particul oder Hostien auff dem Kopff? Antwort der Böß. Drey/ Herr D. O Schalck wol kommest du mit der Warheit so vngern herauß/ Er/ so du es je wissen wilt/ es ist ein Einzige/ Herr D. Das ist war: Aber noch eines wil ich Wissens haben/ ob du allein seyest oder sonst noch mehr Gesellen bey dir habest. Ich bin allein/ sager er. Wie heissest du mit Namen? Der Böß ich heiß der Spielfleck/ O das ist nicht/ du hast mir vor niemals zum aller ersten die rechten Warheit gesagt/ hab es allwegen mit Gewalt von dir bringen müssen/ also alda auch wil ich deinen rechten Namen schon von dir bringen/

Die Allmächtigkeit Gottes zwinget den Bösen die Warheit zusagen.

gen/dann den muß vnd wil ich wissen. Also gieng es widerumb an ein beschwören/ biß so lang vnnd das er getrungen war/vnd saget/er hiesse Schwam/darauff huben jhre Warter vnnd Warterin an: O das ist warlich sein rechter Nam/dann für vnd für hat sie jhme also geruffen vnd genennt. Hierauff fieng Herr D. an/wolan so getraw ich GOTT in dem Himmel/ mir wöllen den Schwammen jetzund bald nemen/ vnd dem Lucifer in die Höllen hinunder schicken/ daß er seine Schuch darmit wüsche/der Böse/ O nit/O nit/verschon mein/darauff ruffte mir M. Sixto mein Herr Bruder/ ich solte hin zu tretten/vnd das Corporal mit dem hochwürdigen heyligen Sacrament/auff dem Kopff halten/vnd befalhe/ darob doch manichem schauret/ man solt alle Retten auffschliessen vnnd hinweg legen/liesse jhme seinen Chor Rock/ Stol vnnd Bücher herein bringen/ leget es an/vnnd wie das arme Menschaller Band ledig gemacht war/nam er ein alte/rote Stol in seine Händ/ vnd sprach: Siehe Schwam/jetzunder kom ich zu dir in dem Namen GOTTES/deß Vatters ✠ deß Sohns ✠ vnd deß heyligen Geistes ✠. Dieses dreyfaltige/vnauffößliche Göttliche Band/soll dich jetzunder in Abgrund der Höllen hinab binden/ daß du nimmer mehr in Ewigkeit/weder Leuten/Viehe noch keiner einigen Creatur weder schädlich noch schad seyest/nam jhre beyde Händ/vnd wicklet jr die Stol zu dreyen malen darumben/vnd gebot dem Bösen/bey der grossen Krafft vnd Würdigkeit/dessen so auff deß armen Menschen Kopff läge/ daß er sich aller weitern Vngestümmigkeit enthalten wolt.

Dieser böse Feind hat Schwam geheissen.

Als man disem bösen Feind von der Höllen troet hebt er an zu zittern.

Nach solchem wendet sich H. D. gegen dem Volck/

dessen ein solche Mänig/daß Stuben/ Dennen/ Fenster vnd Gassen alles vol stunde/ redet zu jhnen dieses Inhalts.

Vermanung zu dem beystehenden Volck.

Jr geliebten in Christo dem HERRN/ wie jhr allhie versamlet seyt/ sehet/ betrachtet vnd führet zu hertzen/ was mir allda für einen elenden Spiegel vnnd Anblick ligendt haben/ dardurch je billich aller Gottlosen sündigen Menschen Hertzen/ wann sie so verhört vnd verstockt/ als nimmermehr kein Kiselstein oder Adamant seyn kan/ zu warer Bußfertigkeit vnd bösserung jhres sündlichen Lebens/ solten erweycht werden. Damit aber diese arme Seel GOTT dem HERRN widerumb gewunnen vnnd auß dem hindersten Rachen der Höllen gerissen werden wöcht/ hab ich/ als leyder ein armer Werckzeug Gottes/ mich mit Hilff vnnd Beystandt vnsers geliebsten/ einigen Helffers/ Heylandts vnd Seligmachers Jesu Christi/ auch in Krafft seines im Heiligen Sacrament gegenwertigen Fleisch vnnd Bluts/ GOTT dem HERRN zu preiß/ seinem heiligen Namen allein zu Lob vnd Ehr/ vnnd dann euch allen zum sichtbarlichen/ greifflichen Kenn vnd Merckzeichen/ wo vnd in was Kirchen/ Christenlicher gemeiner Versamlung man bey souiel Ketzereyen vnd gantz gefährlichen letzten Zeiten/ die rechten volmässigen Genaden/ würckenden Krafft deß lebendigen gantz tröstlichen Worts Gottes/ vnd seiner/ in seinem Blut/ Consecrierten heylsamen Sacramenten Augenscheinliche/ sichtbarliche/ empfindtliche Früchten suchen/ vnd auch derer im fall der Not wider allen Anlauff deß leydigen Sathans gebrauchen solt/ ein grosses Werck/ dessen wisse GOTT in dem Himmel/ wann die Not nicht also groß

groß/ ich lieber wolt vberhaben seyn/ in ewrer Gegenwertigkeit zuverrichten fürgenommen.

Derhalben bitt vnnd vermahne ich euch all miteinander vmb Gottes willen/ jr wöllet auß Brüderlicher vnnd Schwesterlicher Lieb vnd Mitleiden/ euch den grossen Jammer/ dieses elenden Menschen/ so jhme jemmermehr selbst darauß helffen kundte/ lassen zu Hertzen gehn. Dieselben ewre Hertzen in warer Andacht zu GOTT dem Vatter/ vol aller Barmhertzigkeit vnnd Trostes gen Himmel auffheben/ demselben mit ewrem auß dem Hertzen in rechtẽ Glauben vertrawen/ warer Andacht/ herflüssendem Gebett trewlich anruffen/ daß GOTT vnser Himlischer Vatter/ nicht vnsere vnd dieses armen Menschen Sünde/ sonder die Blutflüssende für vnd für vmb vnsert willen/ offenstehende Wunden/ den aller herbsten bittersten Todt/ vnschuldiges Leiden vnd Sterben/ seines aller geliebsten Sones Jesu Christi vnsers HERRN/ wölle anschawen/ vnd vns zu diesem Werck senden die einigen tröstlichen mithelffende Krafft/ Macht vnd Stärck/ GOTT deß heyligen Geistes/ damit also in dem Namen Gottes/ vnd in dem Glauben Gewalt vnnd Macht seiner einigen heyligen Catholischen Christenlichen Kirchen/ dieser in Ewigkeit verfluchte böse Geist/ von diesem Geschöpff Gottes außgetriben/ vnd ein reiner Tempel GOTT deß heyligen Geistes werden möcht. Solches vmb den Allmächtigen Ewigen GOTT zuerlangen/ so kniet mit mir nider/ vnnd bettet ein andächtig Vatter Vnser vnnd Aue Maria.

Nach verrichtem heyligen Gebett/ ordnet der Herr Dechant vns Studiosos so er allein zu Handreichung

mitgenommen/ stellet vns vmb das elend Weib herumb/ gibt einem das Buch/ dem andern das Liecht/ vnd dann einem jeglichen was jme zu diesem Handel bey der Hand zuhaben von nötē/ vnd fangt in dem Namen Gottes einen solchen herrlichen/ heyliger Göttlicher Schrifft gantz vberauß wolgegründtē modum Coniurationis, mit einem solchē Fleiß vnd Ernst an/ wie er dañ hierzu ein lauters starckes vnuerzagtes Lewēhertz hat/ daß vnser einem das Hertz zu zittern/ vnd die Haar gen Berg zugehn anfiengē. Wie nun derselbig herrlich Exorcismus ein gute Zeit gewehret/ der böse Feind nichts sonderlichs mehr gepoldert/ allein ein Bub pleckt die Zän zum Fenster hinein/ begeret er/ man solt jhme dem Buben die Zän lassen einstossen/ aber dieses sein Begeren wolt nicht statt haben/ vnder dem Actu haben die vmbstehenden Leut/ welche bössers dañ vnser einer/ so mehrers zuthun gehabt augenscheinlich gesehen/ daß jhre der Geißlbrechtin Augen/ so von Natur schwartz/ aber in diesem Elend Graw vnd Fewrig wie Katzen Augen worden/ widerumb allgemach jhre natürliche vorige Farb/ vnd an jhre rechte Ort/ dann es alles verwendt/ vnnd jhr lebliche Farb/ Gestalt vnnd Natur/ so sich alles verendert gehabt/ widerumb fein frisch daher gegangen/ bezeugen vnnd betheuren es etliche so darbey gestanden hoch/ daß sie vnder dessen einen schwartzen Vogel in Gestalt einer Ambseln/ auß jrem der Frawen Maul herauß haben fliegen gesehen/ das geben wir/ dieweils vnser keiner gesehen für keine Warheit auß/ dann mir mehr Berichts nit/ dann souiel mir mit vnsern Augen gesehen/ vnd in dem Fall der Not/ bey vnsern Priesterlichen Würden vnd höchstem Eyd vnnd gutem Gewissen

Der Satha het einem bösen Buben die Zän gern eingestossen.

Etliche Beystehende sagē sie haben einē schwartzen Vogel sehen herauß fliegē.

wissen genugsam betheuren können/ geben wöllen.

Wie nun dieser Actus aller Ding glücklich vnd wol (GOTT sey gelobt) verrichtet/ gedachte Apel die Hände zusamen zuschlagen anfieng/ neyget sich Herr Dechant zu jhr nider/ thet jhr die Stol von den Händen/ fraget sie vnd saget: Liebe Apel/ wie gehabest du dich jetzunder/ kennest du mich/ vnnd die Leut widerumb? Also wil das entlediget Mensch vor Frewden/ das machet manches nasses Aug/ in dem Bethlein auffspringen/ vnd dem Herrn Dechant vmb den Halß fallen/ aber die Glieder vnd der gantze Leib war aller so gar hart zerrissen/ daß sie souiel Kräfften nicht gehaben möcht/ fangt an/ schlegt jhre Hände ob dem Kopff zusammen/ Siehet auff gen Himmel vnd schreyt zu dreyen malen. O Allmächtiger Ewiger GOTT/ dir sey Lob Ehr vnnd Preyß in Ewigkeit/ daß du mir armen grossen Sünderin/ auß dieser vnglaubigen/ schweren Pein vnd Marter so Vätterlich geholffen. O GOTT verzeyhe vnd vergib mir daß ich so hart vnd schwer wider dich gesündiget hab. O HERR jetzunder wil ich gern sterben/ allein lasse mich nur vor meine grosse Sünde beichten vnd allhie abbüssen. Nimbt dem Herrn seine Händ/ küsset vnd schmatzet jhm dieselben lang vnnd spricht: O Herr wie kan ich die Barmhertzigkeit/ Lieb/ Ehr vnnd Trew/ so jhr an mir armen erzeigt/ die Zeit meines Lebens widerumb gegen euch verschulden vnnd verdienen/ GOTT bezale es euch/ mir ist es vnmüglich. Antwortet jhr Herr Dechant: Liebe Apel/ alle Müh vnd Arbeit/ so ich/ auch andere fromme Leut an dir gethan/ rewet vns gar nicht/ GOTT sey gelobt in Ewigkeit/ daß dir widerumb geholffen/ dann du bist wol so ein armseliger

Apel wirdt vom Bösen ledig wil vor Frewdē dem H. D. vmb den Halß fallen.

Mensch gewesen/ jetzunder küssest du mir meine Händ/ vor einer einigen Stund wolt ich nit hundert Gulden genommen haben/ daß ich dir also gehalten/ dann du wurdest mich wol vbel zugericht haben. Fangt sie an: O du in Ewigkeit verfluchter Schwam/ wol hast du mich halt betrogen vnnd in ein Bad geführt/ wisse GOTT in dem Himmel Herr Dechant/ saget sie/ von der Stund an da er mich besessen/ hab ich anderst nicht vermeynt/ dann ich sey in einem solchen Volleben vnnd lustigen Ort/ dergleichen die gantze Welt nie gehabt/ noch gesehen. Aber wiewol ich gelebt/ das empfinde ich jetzunder an meinem gantzen Leib/ vnnd siehe es dorten an den vngeheuren ligenden Ketten wol. O lieben Leut/ redet sie zu dem Volck/ Nembt euch ein Exempel an mir armen Weibßbildt/ werdet fromb vnnd Gottßförchtig/ dann daß ich vnd mein Mann so vbel miteinander gelebt/ sehr geflucht vñ gescholten/ hab ich diesen grossen Standt erstehen müssen. O Hans/ schry sie/ nach jrem Mann der saß hinder dem Ofen/ wo bist du? kom hieher mein lieber Hanß/ vmb deß jüngsten Gerichts willen bitte ich dich/ fluche vnnd sey nimmer so häfftig wie vor/ dann daß ich in diese grosse Not kommen/ ist allein/ daß mir so Gottloß miteinander gelebt die Vrsach/ dir sey alles verzigen vñ vergebē/ verzeyhe mir auch wo ich wider dich gethan/ darauff gaben sie beyde einander die Händ vnd weinenden bitterlich miteinander.

Apel fägt an disen Schwämen zuuerfluchen.

Apolonia vermanet ihren Mann zur Bösserung.

Als dieses vollendet/ fraget sie H. D. Liebe Apel vermeynst du aber/ du seyest aller dings von dem bösen Feind ledig vñ loß/ empfindest keiner Anfechtung oder sonst etwas Böses mehr? O Herr/ Ant. Apel nit ein einiges

niges Dinglein/ficht mich auff diser Welt mehr an/ jhr seyt in ewrem Gebett nit vil vber den halbē Theyl kommen/da ist der verzweyfelt Bößwicht hinweg: O Herr saget die Entledigte da jr vor seyt herein gangen/ vnd nur die Stuben thür auffmachet/ O wol so ein schöner Glantz fiel von euch auff mich/da erkennet ich mich ein wenig/mercket vñ wuste daß jr das H. hochwürdig Sacrament bey euch hette/ vñ war willens ich wolt schreyen/ O Herr hilff/aber von stundan kam der verzweifelt Schelm vnd leget sich wie ein Zentner Stein auff mein Zungen/ vnnd wurd aller meiner Vernunfft wider beraubt.

Ist jhr auff der Zungen wie ein zentner Stein gelegen.

Dieweil dann/ redet Herr Dechant Liebe Apel/ dir der Allmächtig GOTT durch sein grundlose Genad vnd Barmhertzigkeit widerumb also vätterlich geholffen/ vnd du auß deiner grossen vnmenschlichen Pein/ Marter/ vnd von dem leydigen Wiederich dem Sathan entlediget worden/ solche dir von GOTT erzeigte Wolthaten/ kanst du GOTT nimmermehr darumben/ vnd wañ du dein Lebenlang auff deinen Knien giengest genug dancken. Dann da Christus der HERR den Lazarū auß dem Grab/ der Witfrawē Son vor der Statt Naim/ vnd dañ deß Jairi Töchterlein/ so alle gestorben gewesen/ widerumb durch seine Göttliche Allmächtigkeit aufferwecket/ das halten wir Christglaubigen Menschen/ vnd nit vnbillich/ zur Bestettigung vnsers heyligen Christenlichen Glaubens/ vnnd dann vnserer auch künfftigen Aufferstehung für/ wie sie dann in der Warheit seynd grosse Wunderwerck/ aber das so GOTT der HERR jetzunder auß lauterer Genad vnd Barmhertzigkeit erwisen/ das ist noch grösser: Vrsach/ du bist gar

Ioan. 11. Lucæ 7. Matth. 9.

mit Seel vñ Leib in dem Tod dinnen also tieff verstorben gelegen/ das/ wann du in diesen deinen Sünden deß Vnglaubens vnd der Verzweiflung gestorben/ so hettest du keinen Theyl an Gottes Reich nimmermehr in Ewigkeit zugewarten gehabt.

Diesem allem nach so bedenck nur/ wer vnd wo dir geholffen worden/ so befindest du daß es GOTT allein/ vnnd in seiner mir vertrawten Gesponß der Heyligen/ Allgemeynen/ Catholischen vnnd Apostolischen Kirchen/ ausserhalb welcher kein Heyl noch Seligkeit nimmermehr zusuchen/ gethan. Ist es dann/ wie die gantz Welt/ wann sie allda stünde/ vnnd diesem Handel vom Anfang biß zum Ende zugesehen vnnd beygewohnet hette/ bekennen müste/ ein sonders Werck Gottes/ so sage jme darumben Lob/ Ehr vnd Preiß/ alle die Tag deines noch vbrigen Lebens/ bleib vnnd verharre nunmehr dein lebenlang in der Mutterschoß vnnd Gehorsam dieser heyligen Christenlichen Kirchen/ in welcher dir durch Gottes Genad vnd Güte diese Barmhertzigkeit widerfahren vnd erwiesen worden/ hebe auff dein Hertz in rechter Andacht vnd bette mit mir das heylige Vatter vnser/ Aue Maria vnnd den Christenlichen Glauben. Nach diesem saget Herr Dechant/ hab von gantzem Hertzen Rew vnd Leyd vber alle deine begangene Sünde/ sonderlich daß du von GOTT deinem Erschaffer/ von Jesu Christo deinem Erlöser vnd Seligmacher/ so weit abgefallen. Bezeichne dich derhalben mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes vor allem fernerm Anlauff deß bösen Feindes/ vnnd sprich mir nach mit Mund vnnd Hertzen die offene Schuld. Wie sie nach beschehner offner Schuld Professionem fidei Catholi-

Wir möchten leidē die gātz Welt/ vnnd sonderlich vnsere Widersacher hetten zugesehen.

Apolonia war damals noch nit Catholisch.

tholicæ auch gethan / wurd sie ab Hæresi absoluiert. Nam Herr Dechant das heylig hochwürdig Sacrament von jhrem Haupt/thet das Corporal auff / nam die allerheyligsten Hostiam in seine Händ/vnnd sprach: Sihe liebe Apel/jetzunder will ich dir dessen gebenedeyten Fleischs vnd Blut: ja sein Gegenwertige gantz vollkomenliche Seel Gottheit vnnd Menscheit/ so dir auß deiner Pein vnd Marter hie zeitlich vnd dorten Ewigklich geholffen/zeigen/vnnd dich auff dieses mal allein Geistlich damit speisen: Sprich derhalben in rechter demütiger Andacht/mit dem Euangelischen Haubtmañ. Matthei 8. Lucæ 7. O HERR ich bin nicht würdig daß du eingeheſt vnder mein Dach/sonder sprich ein Wort/ so wirdt mein Seel gesund. Als jr das heylig hochwürdig Sacrament gezeigt/ vnd sie sambt allen Vmbstenden demselben als Gottes gegenwertigen Sone selbst alle gebürliche Ehr vñ Reuerentz gegeben/wurd dasselbig widerum in das Corporal gelegt/hielt es H. D. in seinen Händen/ wender sich gegen dem Volck vnd thet zu jhnen ein Vermanung/vngefährlichen dieses Jnhalts.

Die ander Vermanung nach verrichten Sachen zum Volck.

Jr Andächtigē Christi deß HERRN. Welche diesem Handel biß zu dem Ende beygewohnet/ vnd mit ewren Augen selbst geschē/wie der Allmächtig/Ewig/Gütig/ Getrewe/Barmhertzig vnnd Gerechte GOTT (so nimmermehr in kein Vbel verhenget oder geschehen liesse/ wañ er durch seine Göttliche / vnerforschliche Weißheit vnnd Fürsichtigkeit nit wuste vnnd erkennete/ daß vns etwas guts darauß erfolgete) dieser gegenwertigen Weibs Personen widerumb so wunderbarlich vber manniches Sinnen/gedencken vnd verhoffen geholffen. So habt jr euch allmiteinander auß Gottes Wort wol zu-

berichten vnd dessen zuerinnern/das/da Christus vnser lieber HERR vmb vnserer Erlösung willen in Menschlicher Natur/ auch seine Liebe Außerwölten Apostel/ vnd dann andere Freund vnd Diener Gottes noch dises Elend gebawet/ auff Erden gangen/ vnnd dergleichen Wunderwerck/ als/ an Krancken/ Beseßnen/ gar Verstorbnen gethan/vnd auß Gottes Krafft gewürcket/lesen vnd hören wir/daß die Menschen so solches gesehen mit vnnd beygewesen (außgeschlossen die jenigen so der Teufel mit Vnglauben so gar hart verplendt vnd verstockt gehabt) allwegen jhren Christenlichen Glauben dardurch gestärckt / jr sündliches Leben an jnen selbst gebössert / vnd dann Gott dem Herren vmb solche erzeygte Wolthaten Lob/ Ehr vnnd Preiß von Grundt jres Hertzens gesagt. Eben gleichmessiger Gestalt sollet vñ müsset jr euch almiteinãder/ jetzunder in diser vns an dieser Weibs Person erzeigten genadenreichen Gutthatẽ verhalten/ewren waren/vngefelschten/vngeferbten/Catholischen Glauben damit stärcken/darinnen biß an ewer letztes Ende Mañlich / Ritterlich streitten vnd standhafftig verharren/ euch den Teufel/vnd wann er sich gegen disen letzten Zeiten/ noch so schwartz wild vnd mausig machet/ das aller wenigste nit lassen jrren/ sonder dieses zum Fundament ewrer Religion setzen/ daß vnser Heyliger Christenlicher Catholischer Glaub / anfängklich von dem H. Apostel Petro dem Fürsten vnnd Primaten aller Apostel vnnd Obersten von GOTT geordneten Verweser / Statthalter / Obristem Ertzbischoue der gantzẽ Herd vnd Schäflein Jesu Christi/ die er jhme durch sein allerheyligstes tewres Blut hoch erkaufft/nit auff ein Priuat Person/Genßfedern/ Dinten/

Ioan. vlt.

Papier

Papier/ oder auff todte blosse Wort/ sonder auff einen
fösten starcken vnbeweglichen Felsen/ das ist/ auff Chri-
stum Jesum deß lebendigē Gottes Son selbst/ jme den Psal. 30.
Namen seiner jme vertrawten Kirchen/ an vnser aller
Statt gebawet vnd so starck fundieret/ daß alle Pfor-
ten der Höllen den in Ewigkeit nicht sollen können noch
mögen vbergewältigen/ noch mit aller jrer Macht wie-
viel sich daran versuchen werden/ können vmbstossen.
Für eins.

Zu dem andern/ so gehet auch in ewer selbst eygens
Gewissen vnd erforschet mit fleis/ wie jr gegen Gott ew-
ren Nechsten vñ euch selbsten stehet/ befindt jr dann/ wie
leyder diser Zeit aller Prediger vnd Seelsorger höchste
Klag ist/ daß jhr GOTT den HERRN mit ewrem groß
sündlichen Leben schwerlich erzürnet/ ewren Nechsten
beleydiget/ demselben nicht auffrecht vnter Augen gan-
gen/ vnd dann ewer selbst Seel vnd Leib mit mancher-
ley Sünden befleckt vnd verunreyniget. So ist kein an-
derer Raht/ dañ allein folget der getrewen guten Lehr
deß Königlichen Propheten Dauids/ da er allen Sün-
dern in das Ohr schreyt vñ spricht: Declina à malo & fac Matthei 16.
bonū &c. Steheab von dem Bösen vñ thu Guts. Habt
in dem Hertzen drinnē da sich alle Sünde anfangē Rew
vnd Leyd/ beichtet vnd bekeñet dieselben/ in solchem be-
rewtem Hertzen mit dem Mund/ den hierzu geordneten
Dienern/ so an Gottes Statt euch die Sünde zuuerzei-
hen Macht vnd Gewalt haben. Neme vnd setze jme alß- Ioan. 20.
dañ ein jeglicher starck für/ er wölle sich hinfüran mit der
Hilff vñ Genad Gottes ohne die mir nichts vermögen/ Ioan. 15.
bössern/ fromb vnd Gottsförchtig werden. Vnd was
zum letzten GOTT der HERR durch mich seinen aller vn-

würdigstē Diener an diser Person gethan/alda bitte ich euch almiteinander vmb Gottes willen/jr wöllet weder mir noch jemandts anders einigen Ruhm nit zumessen/ sond Gott dem Heren/ der durch sein einige Gnad alles in allem würcket/jme von grund ewres Hertzens/ Lob/ Ehr vnd Danck sagen / daß dannoch der Allmächtig ewig GOTT vns armen Kindern Eue/einen solchen starcken Helffer in die Welt gesandt/der auch bey vns in seiner Kirchen biß zu dem Ende der Welt zubleiben zugesagt/der den grausamen erschrocklichen grossen Gewalt deß Sathans/welcher Gewalt/ wie Job sagt/vnnd gewißlich er selbst wol erfaren / vber aller Menschen Gewalt ist/dannoch dempffen vnd vnder seine Füß tretten kan. Demnach kniendt mit mir nider vnnd bettet GOTT zu Lob vnnd Danck mit Andacht ein Vatter vnser vnd Aue Maria.

H. D. bitt man soll in disem allein Gott die Ehr vnd jhme gar nicht geben.

Matth. vlt.

Iob 14.

Nach verrichter Danckſagung/gab H. D. jrem der Apolonia Bruder Befälch/er solt seiner Schwester andere Kleyder auß der Truhen herein bringen/ aber du lieber Gott er hette gerad den Rock darinnen sie anfänglich in disen Jammer kommen/erwischt/ alßbald sie den ansichtig: O fluchß schry sie/mit disem hinwegk/ dann in disem Rock ist es mir widerfahren/ wie ein anderer gebracht/vnd wie es die Noturfft erfordert/ durch H. D. benediciert wurden/befalhe er H. D. den Weibern/wañ die Männer hinwegk/solten sie jr die alten Kleyder alle auß/vnd mit diesem anziehen.

Andere Kleyder wurden benediciert.

Nach dem nun alles verrichtet/gesegnet H. D. die Apoloniam/vermanet sie zu warer Beständigkeit zum trewlichsten/vnd daß sie sich nun hinfüran das aller wenigste nit mehr wolt betrüben noch anfechten lassen/sonder

der Gott dem Herrn festiglich vertrawen/auff jn bawen/dann hab Gott der Herr der Seelen geholffen/so wurde er auch Krafft vñ Macht darstrecken/damit der zermarterte Leib/widerum zu seinen vorigen Kräfften kom̃en wurde/damit sie jhre Sünde volkom̃enlich nach erlangter Gesundheit beichtē/das H. hochwürdig Sacrament deß waren Leibs vñ Bluts vnsers Herrn Jesu Christi empfangen möcht. Auch alßbald es mit jhr böser worden/ vñ daß sie zu Fuß vber Land reysen kundte so müste sie Gott dem Herrn zur Danckſagung ein Walfart von hie auß Paſuß gen Berbrun zu S. Saluator thun/dann dahin sey sie durch jhn H. D. mit einer Zwipfündigen Wachskertzen verlobt worden. Dieses alles war jhr von Hertzen wol vermeynt/ schied also H. D. von jhr ab/ vnnd trug das H. Sacrament wider in die Pfarrkirchen an sein gewonlich orth/ vnd fiengen alda mit einander das Te Deum laudamus mit freuden zu singen an/ Lobeten Mariam die Mutter Gottes/ vnsere bey jrem lieben Sone IESV CHRISTO getrewen Fürbitterin mit dem Salue Regina, theten zu Gott vnser Gebet/ vnd begaben vns zu hauß.

Apolonia wird gen Saluator verlobt.

Vnd ist also zum beschluß die Almächtigkeit Gottes hoch zu preysen/dann ob gleichwol nit weniger/daß solches Weibßbild auß allem oberzelten Jamer/ da sie in vier gantzen tägen vnd nächten ein solche marter vnd pein erlitten/auch der gantz Leib vnd alle Glieder dermassen zerrissen gewesen/ daß wann die aller vnbarmhertzigisten Nachrichter ob jr gestanden/noch hetten sie dieses arme Weib mit aller peinlichen Tortur nit vbler zurichten kön̄en/jedoch hat der allmächtig GOTT durch seinen Segen/jr so viel Genad vnd Gesundheit mitge-

theilt / daß sie Sambstags in dem Eingang des Aduents zum ersten mahl widerumb selbst gen Kirchen gangen / jre Sünde gebeicht / darauff den ersten Sontag des heyligen Aduents das heylige hochwürdige Sacrament das Altars empfangen / vnd dann in dem nechst volgendem 83. Jar zu Liechtmessen widerumb / vnnd zu heyliger Osterlicher Zeit abermahl / an dem Montag aber vor den heyligen Pfingsten / hat sich gedachte Apolonia sampt andern frommen / Edlen vnd Vnedlen Christenlichen Personen auffgemacht / die verlobte Walfart gen Saluator aller dings verrichtet / alda mehrmals gebeichtet / vnnd das heylig hochwirdig Sacrament des Altars / auß den Händē vil vnd offtgedachtes Herren Dechants daselbsten empfangen / vnnd daß / welches jewol vnder die Wunderzeichen / so GOTT der HERR an diesem heyligen ort zum Saluator järlichen wircket / zu zehlen von der zeit an als jhr wider geholffen / hat sich das Fraischlach an jr / wie ein jeder verstendiger bey einem solchen jamer leichtlich zuerachten / etlich mal eraignet. Alßbald sie aber diese jr aufferlegte Walfart verrichtet / hat sie seithero dieses gantze Jar vber das aller wenigiste meht gefület. GOTT der HERR beware offtermelte Apoloniam / vnd vns alle miteinander hinfüro vor allem vbel an Seel vnd Leib ewiglich. Souil von diesem.

Beschluß dieser Geschicht/ wie auch vielgemelter Herr Dechant/ dreyen andern/ einer Manns vnnd zweyen Weibs Personen geholffen.

WAs aber sich dises jüngst abgeloffenen 83. Jars/ als den siebenden Julij/ den 16. Septembris/ vnd dann auch den 21 Octobris/ mit gleicher gestalt dreyen armseligen Personē darunder die ein etlich vnd dreyssig Meil wegs/ gar auß dem Stifft Passaw hieher kommen/ zugetragen/ vnd wie sie (Gott lob) all widerumb/ beyde an Seel vnnd Leib frisch vnnd gesundt mit Freuden von dannen geschieden/ dasselbig/ dieweil es auff dises mal zu erzelen zu lang/ stellen wir ein. Doch damit jedermänigklich sehe vnd erkenne/ wie ein Gottlose/ leichtfertige/ teufelische/ verdambliche/ böse/ schädliche Gewonheit es seye/ stättigs mit dem Teufel vmbgehen/ denselben nennen/ als wie leider dieser Zeit bey Jungen vnnd Alten gantz gemeyn/ daß sie sprechen/ wann ich das thue/ oder hab ich es gethan/ so füre mich (Gott vnnd das heylig ✠ behüte vns darvor) der Teufel hin/ zerreisse mich

Man sol den Teufel nicht wie dz sprichwort laut/ vnter die thür malē/ er kommet sonst wol hineyn.

mich in den Lüfften / gehe hin / komme her / oder thue das / in deß Teufels Namen / ꝛc.

Solchen Gottlosen vnchristlichen Leuten / können mir zum Beschluß / zu einer trewhertzigen / wolmeynenden Warnung nicht vmbgehen / ein warhaffte vnnd vor wenig kurtzen Jaren vnefern von vns geschehene gantz erschröckliche Hiostri / zuerzelen.

Folgt ein auch erschröckeliche Wündergeschicht.

ZV Wisenbruck / zwischen Arnberg vñ grossen Riet / in dem Stifft Eystätt gelegen / welches Wisenbruck dem Edlen vnd vesten Hannß Wilhelmen Schencken von Geyrn zu Siburg / diser Zeit Eystättischer Pfleger zu Wernfelß / vnd dañ jhrer vest Brudern Friderichen Schencken zu Geyrn zuständig / hat einer mit Namen Anstant genannt / häußlich gewohnet / wie nun sein erste Hauffraw stirbt / verheyrat er sich hernach wiederumb gen Goltbuhel zu Barbara Hällerin einer Witfrawen. Eh vnd dann sie aber zusammen vñ Hochzeit hielten / kam durch böser Leut Anstifftung / ein solche Judas Rew vnd Zwyträchtigkeit dareyn / daß keines das ander haben wolt / vnd er Anstant sonderlich auff ein Zeit auß zornigem Grimm / ein erschröckliche Red thät / vnd sich offentlich hören ließ / wann er sie sein Vertrawte behielt / so solt jn der Teufel mit Leib vnd Seel hinfüren / vnd in den Lüfften zerreissen. Nun was geschicht /

Diser Anstant hat ein alter Edelmã auch Anstant von Seckendorff zu Worndorff auß der Tauf gehebt.

schicht / wie sie etwas verzürnet / legen sich beyde Parteyen Freundtschafft dareyn / vnnd machen widerumb ein newe Heyrats Vergleichung / daß jhnen zweyen wol vermeynt / vnnd mit einander Hochzeit zu halten wolgewölt / also trägt sich hernacher bald zu / daß er Anstant von Wisenbruck auß / zu seiner versprochnen zum Goltbuhel gehen / vnnd mit jhr der Hochzeit halben allerley abreden vnnd handlen wil / In dem / wie er in den Wald zwischen Arberg vnd Zelefeld kompt / vnd auff Goltbuhel zugehen wil / vrplötzlich wehet jhne Anstant ein Wind an / vnnd kompt gleichsam von Sinnen / daß er schier nimmer weiß wie jhme ist / in dem nimbt jhn der böse Feind hinden bey seiner breyten starcken Gürtel / vnnd füret jhn hoch in den Lüfften hinweg / nun vnangesehen / daß er nicht sonders gewust wie jhm geschehe / so hat er sich dessen gar wol wissen zuberichten / wie jhn der böse Feind also in den Lüfften gefüret / hab er dannoch so viel Verstands vnd Krafft gehabt / daß er eines oder drey mal geschryen / O Jesus steh mir bey / wie wil mir nur geschehen / wie er Jesum angerufft / hat jhn der Böse länger nit füren können / aber eh er jn hat fallen lassen / hat jme Anstant der böse Feindt alle seine Kleyder / als Stimpff / Geseß / wüllen Hemmet vnnd Wammes / alles am Leib zu lautern kleinen Drimmern zerlumpt / zerrissen / vnnd dann jhne Anstant an seinem gantzen

Der Böß fürt jn in den Lüfften hinden bey seiner starcken Gürtel.

Alle seine Kleyder zerreist er jhme zu kleinen fetzen.

Leib durchauß dermassen zerkrelt vnnd zerrissen/ daß einer mit keiner Nadel so noch vnuerletzt nit het stupffen können. Darauff er jhn hernacher in dem Holtz/in ein solche vngeheure / vnheimliche Klingen geworffen / daß weder Viehe / Leut/ Soñ noch Mon dahin komme noch scheine. Wie er nun ein zeitlang in diser Wildtnuß / in einẽ tieffen dornigen Graben gelegen / doch letztlich wider ein wenig zu sich kommen/gesehen/wie erschröcklich vnnd erbärmlich er an seinem gantzen Leib zerrissen / hat er angefangen fort zukrüchen/vnd jhme Gott der Herr auff sein fleissig betten vnnd anruffen auß dem Gehültz geholffen. Als er einen Schäfer von fern ansichtig worden/ hat er dem vmb Hilff zugeschryen/vnnd also widerumb gen Wisenbruck in sein Behausung gebracht worden. Aber von stundan gesehen daß er dises Jammers sterben must/ nach Herrn Joan. Scherer Pfarrverweser zu grossen Ried dahin dann Wisenbruck eingepfärt geschickt/ sich mit den heyligen hochwürdigen Sacramenten wöllen lassen bewahren/wie der nit anheims/ hat man bey dem würdigen vnnd wolgelehrten Herrn Narcisso Rotwang/ damals vnd noch der Zeit Pfarrer zu Arberg angesucht/der alßbalden kommen vnd diesen Anstant so armselig an seinem gantzen Leib gefundẽ daruon nit zuschreiben. Wie nun gedachter Herr Pfarrer befunden / daß gedachter Anstant

Anstant lest sich mit dem H. Sacrament versehẽ.

stant gar ein gutes Gewissen/vnd vber diese vorermelte erschrockliche Red vnd andere seine begangene Sünde Rew vnd Leyd gehabt/ hat er jhne mit den heyligen Sacramenten versehen/ vnd ist am dritten Tag gantz Christenlich verschiden/vnd darauff gestorben/allein vmb dieser Red willen sey jhm dises widerfaren.

Der Allmächtig Gott in dem hohen Himmel gebe Genad/darmit alle rohe Gottlose vbelfluchende in allen Sünden/Schanden vñ Lastern verstockte ersoffene Menschē/die der leydig Sathan gleich auch also wie dieses arme erste Menschē dermassen verblent vnd bezaubert/daß sie jr ewiges gewises Verderben nit sehen könden noch wöllen/jhne doch diese zwo erschrockliche Wundergeschicht lassen ein getrewe Warnung/Spiegel vnd Exempel seyn/vnd nicht wie leyder diser Zeit schier in der gantzen Welt bey allen Ständen im freyen Gang ein Leben verführen/gleichsam als wann kein Gott in dem Himmel/vnnd kein Teufel in der Höllen/ja kein ewige Frewd vnnd Seligkeit der frommen Gottsförchtigen/vnnd hinwiderumb kein ewiges Ach/Weh/Pein vnd Marter der Gottlosen verdampten mehr wäre.

Habē dañ diese eintzige schalckhaftige böse Geister/so nach der Lehr deß H. Apostels/obē in den Lüfften wohnen/denen Gott vnd seine H. Engel jren Mutwillen/wie sie gern woltē noch der zeit Ephes. 6.

nit aller dings verhengen vnd nachgebē / Solches mörderisches / tyrannisches / vnbarmhertziges Zerren / Reissen / Peynigen vnnd Martern an disen Menschen allhie auff Erden / da es doch noch in der Zeit der Gnaden ist / kommen Verfürer / vnnd jhr teufelisches neidiges Hertz also mögen erkülen.

Ach du gerechter Gott vom Himmel / gibe es allen Todtsündern vnd Sünderin zuerkennen / was dañ für grausames / vnmenschliches / vnaußsprechliches / jmer vnd in Ewigkeit werender / keinen einigen Augenblick auffhörendes Brinnen / Braten / Heulen / Weinen / Zeenklappern / Grißgranen wirdt / vermög der heyligen Schrifft / allen dem Teufel frey in seinen Gewalt vbergebenen Verdambten begegnen / allda nichts anders / dann ein ewiges wünschē vnd begeren zu sterben vnnd doch nit ersterben können / sonder der Todt wirdt vor jhnen fliehen / stetter vnleydlicher grausamer Gestanck / Hunger vnd Durst.

Matth. 8. 13. 22. 24. 25. Lucæ 12. 13. Iob 10. 24. Apoc. 9.

Solche innerliche vñ äusserliche dicke Finsternuß / in welchem der Mensch mehrers nit / dann was jhme seine Peyn vnd Marter grösser macht / allein wirdt sehen können / ein ewige Gefängknuß / da kein Erlösung nimmermehr

Ioelis 2.

zu

zu hoffen/vnd welches vnter allem das allererschröcklichstes / daß sie die Verdambten Gott das höchste Gut selbst/sich jr Leib/Seel/Vatter/Mutter/Brüder/Schwester/Freundt/Bekannte/Haab/Gut vñ alle Creaturen ewig verfluchen vñ vermaledeyen werden / da auch in dem Hertzen ein ewiger/kiefender/nagender Wurm seyn wirdt / darumben daß sie hie auff Erden/die edle/schöne Zeit der Gnaden so vbel angelegt/ versaumt/ vnnd nun mehr darob ein steines Hertz zerbrechē/von Gottes seiner Engel vnd aller lieben heyligen Freundt Gottes/ Gemeynschafft vnd Anschawung in Ewigkeit abgesöndert/ vñ darfür/ welches auch der fürnembsten Peyn eine/die aller erschröcklichsten/ abschewlichsten/heßlichstē/grewlichsten Teufel werden anblicken müssen/ vnd also in Summa jhnen die Thür der Gnaden gantz vnd gar verschlossen / aller Trost/Hilff vnd Barmhertzigkeit Gottes von jnen gewichen/ Gott seine Engel/ die lieben Heyligen vnd alle Creaturē/ sich wider sie/ die Verdambten/darumben daß sie so vnweißlich gehandlet haben/ernstlich setzen/vnd es allein vermög der H. Schrifft lauten wirdt/Nach der menig der Sünden/schencket ihme eyn/Qual vnnd Peyn / womit er hat

Esaiæ 14. 66. Marci 9. Eccles. 7. Iudic 16.

Sap. 5.

Apoc. 18. Sap. 11.

gesündiget / darmit soll er auch gestrafft werden / vnd wie der Sünden / also auch der Peynen vil / mancherley vñ vnderschiedlich. Dann erstlichen wirdt der Fürst / König vnd Obriste aller Teufel vñ Hellischen Geister / das ist / Lucifer neben vñ mit jm seines Hellischen Reichs / die sieben mit regierende Fürsten vnd getrewe Haupt vñ Befelchsleut / als Leuiathan / Behemot / sambt allen jhrem hierzu bestelltem Hoffgesind / vber die / so in der Todtsünd / der Hochfärtigkeit verstorbene / Mamona vnd seine Jsgrimmige vnbarmhertzigen Soldaten / vber die betrognen / vnbarmhertzigen Geytzhälß.

Iob 40. 41.

Matth. 6.

Tobiæ 3.

Asmodeus neben vnnd mit jhm ein grosser gantz stinckender hauffen Hurn Teufel / vber alle vnkeusche / vnzüchtige / verbübte / vnreyne.

Luc. 11. Psalmus 105.

Beelzebub vnd sein gantze Rott aber die Neydigen. Beelphegor mit allen seinen Hellischen Köchen / Kellern / Karten vnd Würffel Krämern / vber alle stette Fresser / Sauffer / Spiler

Iudicum 9.

vnd Raßler. Baalberith vnnd seine Zunfftgesellen / vber alle Vngeduldige / Zornige / Giffti-

3. Reg. 7.

ge / Vbelfluchende. Vnnd dann letzlichen Astaroth mit seinem gantzen auffgerichten Fänlein / vber die Faulen vnd Gottlosen / vnnd zu allem guten / tregen / abgeleibten / armen Verdambten kom-

kommen/vnd jetzunder die Seel aber nach dem Jüngsten tag/Seel vnd Leib/ein jeglicher das seinige/jmer vnd in Ewigkeit peynigen/vnnd an allen Gliedern/daran diser Sünd̄ eine oder mehr begangen/zu gleich Straffen.

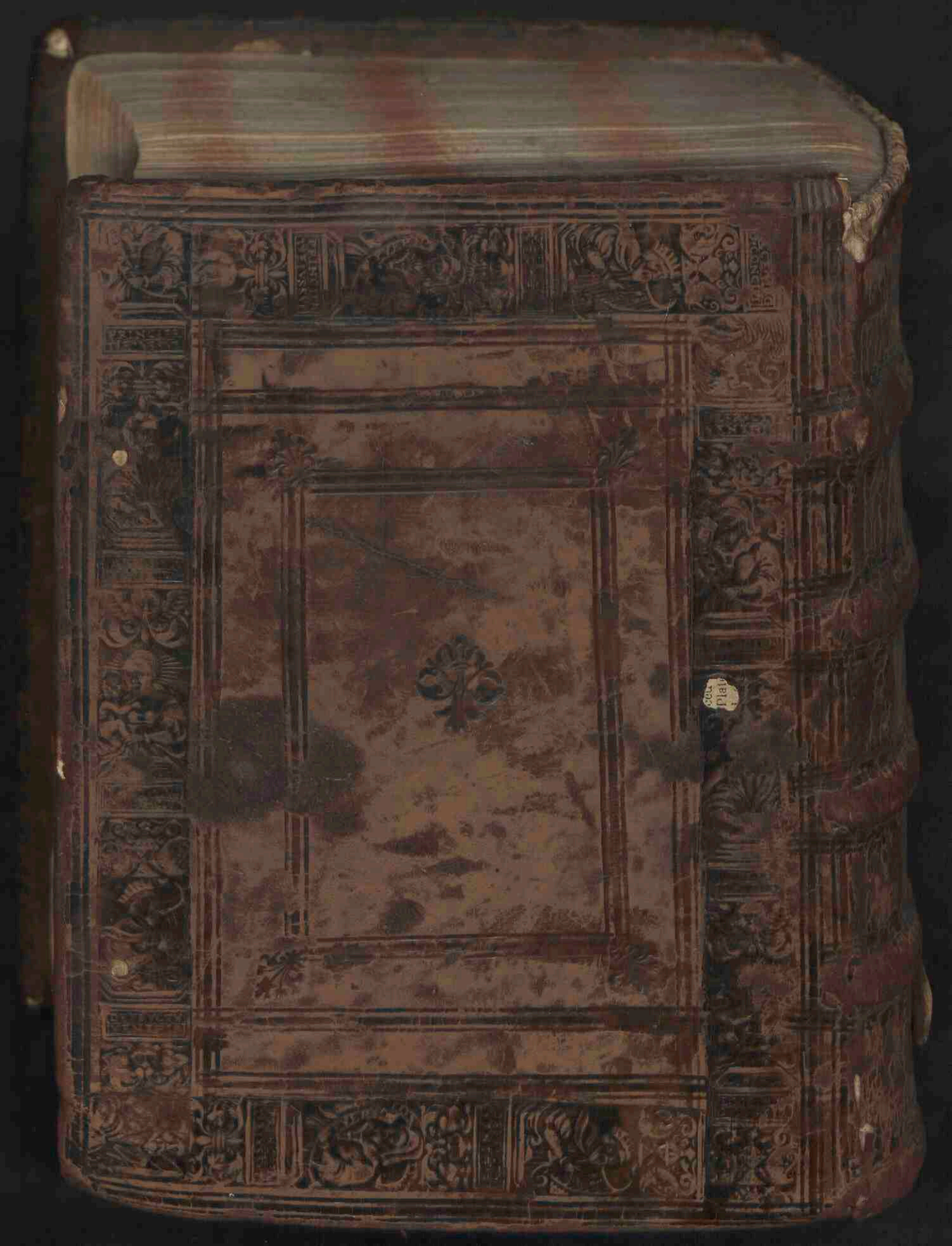
Das wollen alle arme inn Todtsünden ligende Menschen/jhne lassen zu Hertzen gehen/vñ allhie in der Zeit der Gnaden rechte Früchte der Buß würcken/Gott hertzigklich vmb Verzeyhung bitten/dieselben jre Sünde berewen/beichten vnd büssen/vnd also durch dise einige Mittel/solcher Peyn vnd Marter entfliehen/vnd durch die vberreichen Verdienst JESV CHRISTI/welcher je nit wil den Todt deß Sünders/erlange die ewigen Freud vnnd Seligkeit/AMEN/

AMEN.

Cum Licentia superiorum.

1875403

ocn678538O3

ex uitas subinfertur. quia dū ꝑque da
is ducimur · inquibus dā noxie ligam̄;
et · incōmutabilitatis statum non tenet.
per [illegible] · a semetipsa defluens
is sumpit; Vanitate ergo ad iniqui
asir · quae ad sueta rebus mutabilib;.
d̄ dalia semꝑ impellitur · suborientib;
et dinatur; Potest tamen et uanitas
ico egi · et iniquitatis nomine reatus
ū monstrari; Si enī aliqd̄o uanitas culpa
niu salmista non diceret; quāquam
di dī ambulet homo · tamen uane con
tur Thesaurizat et ignorat cui congre
ire a quamuis trinitatis imaginē in
Etemus · uanis tamen delectationis
murbati. In conuersatione [illegible] delin
· q modis nos semꝑ alternantib; Cu
mtiat · metus frangat · letitia mulceat.
eq gat. Ex uanitate ergo ut superius

120 - 130